Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 5.39 zł, vierteljährlich 16.16 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 260. Bromberg, Sonnabend den 12. November 1932. 56. Jahrg.

Reichstagswahlen und Reichsregierung.

Von **Hans Zehrer-Berlin.**

Das Ergebnis der letzten Reichstagswahl zeigt sich darin, daß die Möglichkeit einer parlamentarischen Regierung, die im alten Reichstag in der Koalition zwischen NSDAP und Zentrum wenigstens theoretisch bestand, endgültig zerschlagen worden ist. Bei 583 Abgeordneten beträgt die Mehrheit 292; beide Parteien zusammen aber bringen nur 274 Ktimmen auf, so daß ihnen 18 Stimmen zur Mehrheit fehlen. Eine Erweiterung dieser Koalition durch die altbürgerlichen Parteien, DNVP und DVP, mit ihren 62 Mandaten — die sogenannte „nationale Koalition" — ist bei den Gegensätzen zwischen NSDAP und DNVP und DNVP-Zentrum eine Illusion. Es wird also vorläufig nur wieder „präsidial" regiert werden können.

Entscheidend für diese präsidiale Regierungsform ist allerdings, ob man sich — im Gegensatz zum Kabinett Papen — dadurch verbreitert, daß man Persönlichkeiten in das Kabinett hineinnimmt, die wenigstens indirekt eine gewisse Unterstützung und Tolerierung ihrer Parteien garantieren, oder ob man die neuen Verfassungspläne einfach auftoktroiert, nachdem man den Reichstag, der am 6. Dezember zusammentritt, erneut aufgelöst hat.

Vorläufig steht die erste Möglichkeit im Vordergrund. Man rechnet mit einem Rücktritt des Kabinetts Papen und mit der Bildung eines neuen Präsidialkabinetts, etwa unter der Führung Geßlers, Brachts oder einer anderen unabhängigen Persönlichkeit. Man hofft, in dieses Kabinett vielleicht Persönlichkeiten wie Gregor Straßer, Frick, jüngere und unabhängige Deutschnationale, Schacht, sowie Persönlichkeiten des Zentrums hereinzubekommen, etwa Brüning, Stegerwald oder Imbusch. Dieses Kabinett würde sich dann wenigstens vorläufig indirekt auf das Parlament stützen, einem Mißtrauensvotum entgehen und damit den Verfassungsbruch vermeiden können.

Das Kabinett würde sich im Dezember dem Reichstag vorstellen. Es würde nicht, wie es Papen wollte, dem Parlament sofort sein Verfassungsprogramm vorlegen, sondern ein neues Programm ausarbeiten und dazu eine gewisse Arbeitsfrist verlangen, die der Reichstag durch Vertagung bis etwa Februar gewähren könnte. Ein derartiges **unabhängiges Konzentrationskabinett** mit **indirekter Unterstützung der Parteien** ist die einzige Möglichkeit, die angesichts der verfahrenen Lage des Kabinetts Papen wie des Parlaments zu sehen ist.

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß Adolf Hitler vorläufig **nicht gewillt** ist, sich an einem Kabinett zu beteiligen, und daß er auch seinen Unterführern nicht erlaubt, sich zur Verfügung zu stellen. Alle Versuche, ein solches Kabinett zu ermöglichen, müßten also zunächst in München beginnen. Ferner kommt hinzu, daß der Reichspräsident nicht gewillt ist, die NSDAP zur Regierung mit heranzuziehen, weil seine mißglückte Aussprache mit Hitler bei ihm noch nachwirkt.

Schwieriger ist die Situation, wenn dieses Kabinett nicht zustande kommen sollte. In diesem Falle würde wohl eine **Umbildung des Kabinetts Papen** und wohl mit **Sicherheit ein Kanzlerwechsel erfolgen.** Das wird schon notwendig durch die **innere Krise** des Kabinetts Papen, die durch den Gegensatz in der Frage der **Kontingente** hervorgerufen wurde. Man kann sich um diese Klärung nicht mehr länger herumdrücken, bei der entweder der Ernährungsminister von Braun oder aber der Außen- und Wirtschaftsminister auf der Strecke bleiben muß. Das nachfolgende Kabinett würde allerdings keine entscheidende Änderung gegenüber dem Kabinett Papen zeigen.

Dieses Kabinett würde natürlich sofort ein **Mißtrauensvotum** vom Reichstag erhalten, das schon durch die Mehrheit von SNDAP, SPD und KPD sichergestellt ist. Es müßte von neuem den **Reichstag auflösen** und stünde damit vor der Frage, ob es im Februar wieder Neuwahlen veranstalten soll — was gefährlich wäre, da sich die Wirtschaftskrise erfahrungsgemäß im Februar auf dem Höhepunkt befindet — oder ob es dann über die Verfassung springen und sein Programm einfach auftoktroyieren soll. Gegen den letzten Weg spricht eigentlich alles. Denn angesichts der Stimmung des Volkes kann man nur von jedem illegalen Experiment dringend abraten. Ein solches Vorgehen würde weder eine Klärung, noch eine Beruhigung schaffen; es würde im Gegenteil die Entwicklung katastrophal beschleunigen, und das Ergebnis würde in einer Präsidentenkrisie, wenn nicht in Schlimmerem bestehen.

*

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg hat gestern den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die innerpolitische Lage empfangen. Über den Verlauf der Audienz wurde eine kurze Erklärung veröffentlicht, in der betont wird, daß der Reichspräsident nach Kenntnisnahme der Ansicht des Reichskabinetts über die gegenwärtige innere Lage betont habe, er halte auch weiterhin an dem Grundsatz der nationalen Konzentration fest, die die Grundlage bei der Bildung des Kabinetts des Herrn von Papen gewesen sei. Dem entsprechend beauftragte er den Kanzler, in Besprechungen mit den Führern der einzelnen in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und wieweit sie gewillt seien, die Regierung in der Durchführung des in Angriff genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.

Pressemeldungen zufolge **wird der Reichskanzler die Verhandlungen mit den Parteiführern am heutigen Tage beginnen.** Allgemein wird angenommen, daß die größten Schwierigkeiten in den Verhandlungen die Nationalsozialisten machen würden. In dieser Partei stünden sich drei Richtungen gegenüber. Einen unversöhnlichen Standpunkt gegenüber der Präsidialregierung repräsentiere der Führer des Berliner Bezirks, Dr. Goebbels. Der Führer der Bewegung, Adolf Hitler, soll angeblich unbedingt fordern, daß man ihm die Leitung der Regierung übertrage.

Nach einem weiteren Telegramm verlautet zu dem Parteiführerempfang beim Reichspräsidenten, daß die Einladungen an die Nationalsozialisten, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei, an die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei noch am heutigen Freitag abgesandt werden. Die ersten Zusammenkünfte werden am Sonntag stattfinden.

*

Preußen und Reich.

Berlin, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer längeren Pause fand am Donnerstag eine Vollsitzung des Reichsrates statt, in der Ministerialdirektor Dr. Brecht (der nicht mit dem Reichskommissar Dr. Bracht zu verwechseln ist — D. R.) als Vertreter der Preußischen Staatsregierung eine scharfe Erklärung gegen die Reichsregierung abgab. Die meisten Landesvertreter beschränkten sich dagegen auf zurückhaltende Erklärungen.

Revolution mit Pfeffer.

Ausnahmezustand in der Schweiz.

Genf, 11. November. (PAT) Der Bundesrat hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß alles getan werden würde, um die Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen. Sämtliche Versammlungen, Manifestationen und Umzüge wurden verboten. Ferner beschloß der Bundesrat, auch die Zivilbevölkerung der Militär-Gerichtsbarkeit zu unterstellen, und zwar nicht nur im Kanton Genf, sondern auch in allen übrigen Kantonen der Schweiz. In Genf befindet sich nach wie vor ein Kavallerie-Regiment in Alarmbereitschaft.

Die Arbeiter-Organisationen von Lausanne, wo am Donnerstag große Sympathie-Kundgebungen für die Genfer Arbeiterschaft stattfanden, hatten einen Aufruf erlassen, in dem sie zu einem Generalstreik für die Dauer von vier Stunden zum Protest gegen die Vorfälle in Lausanne und Genf aufriefen. Der Streikaufforderung haben die Arbeiter Folge geleistet.

Wie es zu den Unruhen kam.

Die Manifestationen, die zu den blutigen Vorgängen geführt haben, waren, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Genf meldet, das Ergebnis eines Beschlusses, der nach der Entscheidung des Staatsrates gefaßt wurde, durch welche die Versammlungen der neugebildeten Nationalen Partei genehmigt wurden. In diesen Versammlungen wollte man gegen die beiden sozialdemokratischen Ratsmitglieder Nicole und Dicker protestieren. Die Organisatoren der Demonstration mobilisierten die Mitglieder der örtlichen sozialdemokratischen Organisation, der Kommunisten und zahlreiche Arbeitslose. Die Manifestanten sollten vor keinem aktiven Widerstand den Behörden gegenüber zurückschrecken, ja sogar den Polizei-Kordon durchbrechen, der die Straßen absperren würde. Alle Demonstranten hatte man mit Täschchen mit Pfeffer ausgerüstet, der während des Kampfes mit dem Militär kurz vor den Schüssen der Maschinengewehre gebraucht wurde. Die Soldaten des Genfer Bataillons, die nur in geringer Zahl zur Niederschlagung der Demonstration erschienen waren, waren nicht einmal mit Munition versehen. Die Menge, die über sie herfiel, vermochte sie daher mit Leichtigkeit zu entwaffnen. Die Unruhen, die vollkommen unerwartet ausbrachen, haben in der Stadt eine große Aufregung hervorgerufen.

Nach den vorgestrigen blutigen Vorfällen in Genf herrschte gestern Ruhe. Die Anordnung, die beiden kommunistischen Führer zu verhaften, die aufreizende Reden gehalten hatten, konnte bis jetzt nicht ausgeführt werden, da sich die beiden Täter verborgen halten.

Der französische Sicherheits- und Abrüstungs-Plan

gegen Deutschlands Gleichberechtigung.

Paris, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan ist nunmehr in allen Einzelheiten fertiggestellt und dem Ministerpräsidenten zu eingehender Prüfung vorgelegt worden. Er wird Gegenstand einer letzten Aussprache am Montag sein und soll am Dienstag dem Bureau der Abrüstungs-Konferenz unterbreitet werden. Die Veröffentlichung wird sodann noch am gleichen Tage in Genf und Paris gleichzeitig erfolgen. Aus Gründen der Höflichkeit soll der Wortlaut jedoch zuerst den einzelnen Abordnungen der Abrüstungs-Konferenz zur Kenntnis gebracht werden.

Die Übergabe des Plans wird nicht, wie dies ursprünglich angenommen wurde, durch den Ministerpräsidenten persönlich erfolgen. Herriot ist durch innerpolitische Arbeiten noch in Paris zurückgehalten und wird voraussichtlich erst in der letzten Novemberwoche nach Genf fahren. Was den Wortlaut des französischen Planes anbelangt, so glaubt der **„Petit Parisien"** noch einmal darauf hinweisen zu müssen,

> **daß an keiner Stelle die Rede von einer Rüstungsgleichheit sei.**

Der französische Plan erkenne die Gleichheit der Satzungen der Rüstungsfrage an, nicht aber die zahlenmäßige Frage dieser Rüstungen. **Es könne z. B. unter keinen Umständen die Rede von einer Wiederaufrüstung Deutschlands sein,** ebensowenig wie der französische Plan in irgend einer Weise die vereinbarten Flottenabkommen berühre, **ebenso wenig ermächtige er Deutschland unter dem Vorwand der Gleichberechtigung zu Lande, zu Wasser oder in der Luft eine Streitmacht zu besitzen, die derjenigen irgend eines anderen Staates gleichkomme.**

Marianne und ihr Liebhaber.

Französische Stimmen zum Rücktritt Zaleskis.

Die Veränderung auf dem Posten des polnischen Außenministers hat in Frankreich großes Aufsehen erregt. Wie der **„Kurjer Poznański"** schreibt, zeugen dafür eine ganze Reihe von Pressestimmen, unter denen ein Leitartikel des „Temps" als besonders bemerkenswert erscheint. Wie das Posener polnische Blatt bemerkt, sind im allgemeinen die Betrachtungen der Pariser Blätter voll von Vorbehalten und Zweifeln. Die sozialistische Presse attackiert Herrn Beck in einer Weise, die sich bei den polnischen Verhältnissen aus Zensurrücksichten nicht wiedergeben läßt. Aber selbst aus dem, was die gemäßigten und polenfreundlichen Blätter schreiben, geht hervor, daß die französischen politischen Kreise es für angezeigt halten, jetzt **eine grundsätzliche Diskussion über die französisch-polnischen Beziehungen und die Politik Frankreichs in Osteuropa** zu eröffnen.

Den letzten Grund für den Rücktritt Zaleskis bildete nach dem einstimmigen Urteil der französischen Presse **die Frage der Nichtangriffsverträge mit Rußland.**

> **Herr Zaleski soll der Ansicht gewesen sein, daß der polnisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt vom Warschauer Parlament erst ratifiziert werden könnte nach Abschluß eines ähnlichen Paktes zwischen Rußland und Rumänien. Diesen gleichen Standpunkt sollte Frankreich einnehmen. Herr Beck dagegen war der Ansicht, daß man mit Rußland zu einer Verständigung kommen müsse, ohne auf das, was Rumänien macht, länger zu warten.**

Deshalb sollte auch die Polnische Regierung die letzthin an sie gerichtete Bitte Rumäniens, eine neue Vermittlungsaktion zwischen Moskau und Bukarest aufzunehmen, ablehnend beantwortet haben. Dadurch, daß in Rumänien Herr Titulescu zur Macht gelangte, der den Abschluß eines Paktes mit Rußland ungünstig beurteilte, soll das polnisch-rumänische Verhältnis endgültig abgekühlt sein. Eines der französischen Blätter gibt einen Artikel des bekannten rumänischen Politikers Filipescu wieder, der in der „Epoka" erschienen war, und in dem es hieß,

> **daß eine der leitenden polnischen Persönlichkeiten ihm gesagt habe: „Wir haben schon genug von eurem Beßarabien!", worauf Herr Filipescu erwidert habe: „Und wir haben genug von eurem Pommerellen!"**

Jedenfalls schlägt die französische Rechtspresse, die immer einer Politik der Verträge mit Rußland ablehnend gegenüberstand, jetzt Alarm und greift den Pariser Quai d'Orsay an, von dem die Initiative zu einer regionalen Verständigung mit Rußland ausgegangen sein soll. Diese Presse behauptet, daß die obige Politik zu einem Zerwürfnis der beiden Verbündeten Frankreichs, nämlich Polens und Rumäniens, geführt habe. Man muß indessen hier hinzufügen, daß sich Herr Herriot, der unlängst in Toulouse auf dem Kongreß der Radikalen Partei eine Rede hielt, zugunsten der Verträge mit Rußland ausgesprochen habe. (Deshalb greift eben die französische Rechtspresse den Quai d'Orsay, dessen Leiter Herr Herriot ist, so leidenschaftlich an. D. R.)

Die Vorgänge in Osteuropa komplizieren sich nach Ansicht der französischen Blätter nicht nur infolge des Mißklanges zwischen Polen und Rumänien, sondern auch deswegen, weil dieser Mißklang auf die polnisch-französischen Beziehungen abfärbt. Die französischen Blätter geben zu verstehen,

> **daß Frankreich in der Politik der Annäherung an Rußland nicht so weit gehen wollte, wie Polen dies jetzt tut,**

und betonen, daß Polen jetzt so auftritt, als ob es sich nicht weiter um die Politik seiner Bundesgenossen kümmern wollte. Bei dieser Gelegenheit wird in Frankreich an den Aufenthalt des Herrn Beck in Paris vor acht Jahren als Militär-Attaché erinnert und an das kritische Verhalten, das Pariser politische Kreise ihm gegenüber an den Tag legten.

Der halbamtliche „Temps“ bringt in dem schon erwähnten Leitartikel die „lebhafte Verwunderung“ wegen der Demission Zaleskis, dem er eine ganze Reihe von Lobsprüchen widmet, zum Ausdruck und stellt dann unter Anspielung auf die innere Lage in Polen und auf die herrschende Obersten-Gruppe fest, daß Herr Beck der erste Vertrauensmann Pilsudskis sei. Der Schlußpassus des „Temps“-Artikels lautet in unverschämter Schulmeisterart (die der „Kurjer Poznański“ nicht als unzulässig zu empfinden scheint), wörtlich wie folgt:

„Stetigkeit in der polnischen Außenpolitik ist notwendig für die Entwicklung und die Sicherheit der Polnischen Republik. Die Tradition ist festgelegt. Es sind politische Mehoden vorhanden, die sich der tatsächlichen Lage anpassen, und die dieselben sind für alle Regierungen, die in Warschau wechseln. Die Taten des neuen Außenministers werden uns zeigen, wie er diese Tradition aufrecht zu erhalten weiß, und wie er diese Methoden mit seinem Temperament vereinbaren wird. Zum Wohle Polens und zur Aufrechterhaltung der europäischen Ordnung kann die polnische Außenpolitik sich weiter nur entwickeln auf den Grundlagen, die von den Gründern der Republik festgesetzt worden sind, d. h. auf der Treue zu den Verbündeten, auf der Achtung der Verträge und auf dem Willen der Organisierung des Friedens, wobei man alle abenteuerlichen Gedanken und alle allzu kühnen Experimente ablehnt.“

Im allgemeinen fordert die französische Presse ihre Regierung auf, die unsicheren Verhältnisse sorgfältig zu beobachten, die sich nach ihrer Ansicht in Osteuropa herausbilden.

Das Genfer „Journal de Genève“, das dem Völkerbunde nahesteht, sagt seinerseits, daß infolge des Rücktritts des Herrn Zaleski in der polnischen Außenpolitik der Dualismus zu Ende geht, der auf der einen Seite von der pazifistischen und der Genfer Politik angepaßten Politik des abtretenden Ministers Zaleski bestimmt wurde und auf der anderen Seite durch die Politik anderer Methoden, deren Anhänger Herr Beck sein soll. Das „Journal de Genève“ besagt ferner, daß die Obersten in der Polnischen Regierung die letzte Bastion eingenommen hätten; aber es bezweifelt, ob die „anderen Methoden“ als diejenigen, welche Herr Zaleski anwandte, einen wirklichen Erfolg auf internationalem Gebiete erreichen könnten. —

*

Moltk bei Beck.

Aus Warschau wird gemeldet, daß der neue polnische Außenminister Beck am Mittwoch den deutschen Gesandten von Moltke empfangen hat.

Neue Studentenkrawalle in Warschau.

Im Städtischen Museum für Handel und Gewerbe in Warschau, wo verschiedene juristische Vorlesungen stattfinden, ist es der polnischen Presse zufolge zu blutigen Zusammenstößen zwischen nationalistischen und jüdischen Studenten gekommen, wobei mehrere jüdische Studenten schwer verletzt wurden. Zwei jüdische Studentinnen wurden vom ersten Stock die Treppe hinuntergestoßen. Im Zusammenhange mit diesen Vorfällen hat der Rektor der Warschauer Universität deren Schließung für drei Tage angeordnet und gleichzeitig noch schärfere Maßnahmen angekündigt, wenn sich die Vorfälle wiederholen sollten.

*

Auch in Krakau.

Die allpolnische Jugend veranstaltete am gestrigen Donnerstag in Krakau nach einem Gottesdienst für das Seelenheil eines bei Studentenausschreitungen ums Leben gekommenen Studenten einen Umzug durch die Stadt, brachte antisemitische Rufe aus, schlug einige Scheiben in jüdischen Geschäften ein und verprügelte mit Stöcken einen Juden, der zu seiner Verteidigung einen der Angreifer mit dem Messer leicht an der Hand verletzte. Die Polizei zerstreute die demonstrierenden Studenten und ließ weitere Ansammlungen nicht zu. Die Schuldigen wurden den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. In den Nachmittags- und Abendstunden herrschte vollkommen Ruhe.

Der Danziger Zloty-Konflikt
kommt vor den Völkerbundrat.

Genf, 11. November. (PAT.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sich auf Antrag des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig entschlossen, die Frage des polnisch-Danziger Valuta-Konflikts auf die Tagesordnung der nächsten Rats-Session zu setzen, die am 21. d. M. beginnt.

*

Die „Gazeta Gdańska“ für zwei Jahre verboten.

Die „Gazeta Pomorska“ läßt sich aus Danzig melden: Am Donnerstag erschien in der Redaktion der „Gazeta Gdańska“ ein Danziger Polizeibeamter und erklärte, daß die „Gazeta Gdańska“ auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig für die Dauer von zwei Jahren verboten sei. Das Blatt darf weder durch die Post, noch durch die Austräger befördert, noch auf eine andere Art verkauft werden.

Noch keine Entscheidung
über die Zusammensetzung der Regierung Roosevelts.

Newyork, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vermutungen, die über die Zusammensetzung der künftigen Regierung in den Blättern geäußert werden, haben Roosevelt zu der Erklärung veranlaßt, daß in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Vor Januar 1933 sei sie auch nicht zu erwarten.

Am 21. November wird Roosevelt zu einem zweiwöchentlichen Aufenthalt nach Warm Spring im Staate Georgia reisen.

Zaleski gab den Deutschen nicht nach!
Eine aufschlußreiche Unterredung mit dem scheidenden Außenminister.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Abschiedsehrung, welche dem scheidenden Außenminister Zaleski erwiesen wurde und über die wir bereits gestern berichtet haben, krönte das Leib-Organ aller Außenminister, der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in besonderer Weise. Er schilderte den Besuch seines Warschauer Vertreters bei Zaleski, in dessen Wohnung im Kaczyński-Palais in der Krakauer Vorstadt. Damit die Öffentlichkeit erkenne, welche Einbuße die polnische Diplomatie durch den Rücktritt Zaleskis erleide, wird der frühere Außenminister von einer bisher wenig beachteten Seite gezeigt, nämlich als Gelehrter und Sammler von Büchern und Medaillen. Zaleski hielt dem lauschenden Reporter einen kurzen Vortrag darüber, wieviel Nutzen ein Diplomat von einer vielseitigen Bildung — wenn er sie besitzt! — für seine fachliche Betätigung ziehen kann. Er gab ihm Einblick in seine Sammlung von alten Büchern, in denen sich manche Pergamente vorfinden, deren sich die heutige Diplomatie bedient. Er zeigte dem dankbaren Reporter, der fleißig notierte, auch manche schöne Medaille aus der Glanzzeit des alten Polens und rühmte dabei seine Medaillensammlung als Behelf in der Propagandaarbeit.

Die wahre Geschichte vom harten Zaleski und vom nachgiebigen Stresemann.

Der Reporter geht dann zum wesentlichen Punkte der Apologie Zaleskis über, dem von polnischer Seite irrigerweise — — zwei Eigenschaften: Mäßigung und Nachgiebigkeit zugeschrieben und übel genommen werden, Eigenschaften, die — wie man ahnen könnte — vielleicht seinen Rücktritt verursacht haben ... Dieser Vorwurf sei aber ungerechtfertigt. Zaleski wäre zu nachgiebig gewesen? Bitte, hier ein Beispiel dafür, wie **hart er sein konnte.** Und der Reporter erzählt:

„Die Session des Völkerbundrates in Madrid prüft u. a. **die Klage der Abgeordneten Graebe und Naumann gegen die Durchführung der Agrarreform in Polen. Deutschland verlangte die Einstellung der Liquidationen bis zur Entscheidung der Angelegenheit durch den Völkerbundrat.** Das Völkerbundsekretariat bereitet eine gewöhnliche Kompromißformel vor. Die einzelnen Mitglieder der polnischen Delegation geben unter dem Einflusse des Zuredens einer befreundeten Delegation und des Völkerbundsekretariats nach.

„Da sagt Zaleski: **Nein, ich gebe nicht nach.**

„Sir Eric Drummond wiederholt diese Erklärung des Vertreters Polens dem damals Deutschland vertretenden Stresemann. Nach dem Gespräch mit Stresemann erklärt Sir Eric Drummond dem Minister Zaleski, **daß das vorgeschlagene Kompromiß ein Mißverständnis war und daß das Völkerbundsekretariat dem Standpunkte des Ministers Zaleski vollkommen beipflichte.“**

Also fort mit der Legende von der Nachgiebigkeit Zaleskis!

Das ideale Kollegium:
Es gab keine Meinungsverschiedenheiten.

Nachdem der Reporter die allgemeine Bildung, die Energie und schließlich die „Fähigkeit des Begreifens“ (welche im hohen Grade Briand besaß) mit der Person Zaleskis in Zusammenhang gebracht hatte, kommt die heikle Frage des Rücktritts zur Sprache.

— ... „Nach manchen Pariser Zeitungen soll die Ursache der Demission des Herrn Ministers die Frage des Nichtangriffspaktes mit den Sowjets auf dem Hintergrunde der Unmöglichkeit der Vereinbarung der Forderungen Rumäniens mit dem zwischen Polen und den Sowjets abgeschlossenen Pakte gewesen sein.

Zaleski: Daran ist kein wahres Wort. Ich bin infolge der Überanstrengung zurückgetreten, welche durch die fortwährenden Reisen nach Genf verursacht wurde ...“

— Gab es Fragen — äußerte dann der Reporter, der nicht locker ließ — auf dem Gebiete der Außenpolitik, bezüglich deren Differenzen zwischen dem Herrn Minister und der Regierung bestanden?

— **„Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gab es keine einzige, auch nicht die geringste Frage, in der ich mit der Regierung uneinig gewesen wäre** — stellte Zaleski, jedes Wort skandierend, fest. **Das Forschen nach Gründen meiner Demission auf diesem Wege kann nur zu irrigen Schlußfolgerungen führen.“**

„Sie sagten, Herr Minister, daß Sie in Fragen der Außenpolitik mit der Regierung immer im Einverständnis gewesen wären. Doch **in den Fragen der Innenpolitik?...**

— **„Mit der Innenpolitik habe ich mich nie befaßt —“** entgegnete Zaleski.

Er will im Posenschen auf dem Lande leben.

Das Gespräch fand seinen Abschluß infolge des Dazwischentretens des Vertreters einer Speditionsfirma, mit welcher der Minister a. D. wegen seiner Übersiedlung ins Posensche zu verhandeln hatte. Zaleski will dort auf dem Lande leben.

*

Trotz der ganzen Flut der von der endekischen Presse reichlich zitierten Betrachtungen der Publizisten von der Action Française und der französischen Rechten über die politischen Hintergründe des Wechsels auf dem polnischen Außenministerposten, wird in Warschau eine politische Begründung dieses Wechsels von allen offiziellen Stellen entschieden bestritten. Und die offiziellen Stellen können in diesem Falle wirklich Recht haben. Von draußen und zumal „von unten“ her gesehen, erscheinen die Dinge, die sich „oben“ abspielen, oft komplizierter, bedeutungsvoller und überhaupt anders, als sie in Wirklichkeit sind. Man sieht gern von den stärksten menschlichen Motiven ab, die im gewöhnlichen Leben immer entscheidend sind. Was ist erklärlicher als der Ersatz des zwar mit geschichtlichem Wissen beschlagenen, doch müden, dabei dem Marschall Pilsudski ferner stehenden Zaleski durch den jugendfrischen, dem Marschall viel näher stehenden Beck? Sicher liegt hier ein Kapitel Personalpolitik im engeren Sinne vor; ob und wie dieses Kapitel mit sachlichen Fragen der Außenpolitik zusammenhängt, das wird sich erst später erweisen. **Jedenfalls wäre es die reinste romantische Poesie, von der Ära Beck eine Wendung in der Außenpolitik Polens zu erwarten.**

Aenderungen auf den Botschafterposten.

London, 10. November. (PAT.) In anbetracht des Sieges Roosevelts werden nach altem amerikanischen Brauch Änderungen auf den Botschafterposten der Vereinigten Staaten im Auslande erfolgen. In amerikanischen und Londoner Kreisen werden drei Namen genannt, soweit es sich um den künftigen Botschafter der Vereinigten Staaten in London handelt, und zwar der ehemalige Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Dawis, der demokratische Kandidat Baker, sowie der Senator Baruch, der unlängst Polen einen Besuch abgestattet hat. Norman Dawis wird auch als künftiger Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris genannt.

*

Vorläufig bleibt Amerika noch trocken.

Washington, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Senator Borah erklärte, es bestehe nur geringe Aussicht, die Prohibitionsfrage noch vor dem Zusammentritt des neuen Kongresses im März aufzurollen. In der Kongreßsitzung im Dezember sind in der Tat Prohibitionsbeschlüsse von irgend welcher Bedeutung kaum zu erwarten.

Der Waffenstillstandstag wurde in den Vereinigten Staaten um 11 Uhr amerikanischer Zeit durch eine zwei Minuten dauernde Verkehrsunterbrechung gefeiert.

*

Al Smith über die Schuldenfrage.

Paris, 11, November. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige Gouverneur von Newyork und Freund des künftigen amerikanischen Präsidenten Roosevelt Al Smith erklärte einem Vertreter des „Petit Journal“ zur Frage der interalliierten Schulden, er sei für eine Herabsetzung dieser Schulden, wenn auf der anderen Seite dem amerikanischen Außenhandel neue Absatzgebiete erschlossen würden. Auch werde er sich stets für eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums einsetzen, um den europäischen Schuldnern Gelegenheit zu geben, mit Amerika Handelsverträge abzuschließen, die der Arbeitslosigkeit steuerten.

*

Französischer Antrag in Washington.

Paris, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Newyorker Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß der französische Botschafter in Washington noch im Laufe des heutigen Freitag bei der Amerikanischen Regierung vorsprechen werde, um die Hinausschiebung des Zeitpunktes für die französischen Schuldenzahlungen zu erbitten. Die Französische Regierung habe sich dem englischen Schritt deshalb nicht gleich angeschlossen, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob die Schuldnerstaaten eine Einheitsfront gegen Amerika gebildet hätten.

Deutsches Reich.
Rückgang der Arbeitslosigkeit.

WTB meldet:

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. bis einschließlich 31. Oktober 1932 ergeben die Meldungen der Arbeitsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 109 000 Arbeitslosen. Damit ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats aufwies, fast völlig ausgeglichen. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 103 000 ergibt sich nur eine ganz geringfügige Zunahme. Im Vorjahre war die Zahl der Arbeitslosen zwischen den beiden Stichtagen von Ende September und Ende Oktober im ganzen um rund 269 000 gestiegen.

„Völkischer Beobachter“ verboten.

Am Dienstag abend wurde der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ folgender Beschluß der Polizeidirektion München zugestellt: „Die in München erscheinende Tageszeitung „Der Völkische Beobachter“ wird mit sofortiger Wirkung bis 14. November verboten. Das Verbot wurde auf Grund des § 6 der Notverordnung vom 14. Juni 1932 ausgesprochen, und zwar wegen eines Artikels, der in der Ausgabe vom 6./7. November in der Nr. 33/12 unter der Überschrift „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede“ veröffentlicht wurde.“

Sturmflut über Kuba.
300 Todesopfer.

Havanna, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sturmflut an der Küste Kubas hat nach den bisher vorliegenden Meldungen 300 Todesopfer gefordert. 400 Personen werden noch vermißt. 300 000 Tonnen Rohzucker sind vernichtet worden.

*

Feuer in einem Kinderheim.

Zürich, 10. November. Heute morgen brach in der Erziehungsanstalt Bühl bei Wädenswil am Zürichsee, in der geistesschwache Kinder und Zöglinge untergebracht sind, ein Großfeuer aus. Die beiden etwa vierstöckigen Hauptgebäude sind völlig niedergebrannt. In den Flammen fanden sieben Mädchen den Tod, fünf werden noch vermißt.

Der Winter naht.

Gründung des neuen Arbeitslosen-Hilfskomitees.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Oberst Prystor am Sonntag die konstituierende Sitzung des Hauptkomitees des Arbeitslosen-Hilfsfonds stattgefunden. Der Ministerpräsident hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, das Hilfskomitee sei wie im vorigen Jahre ins Leben gerufen worden, **da man nicht damit rechnen dürfe, daß sich die Wirtschaftslage im kommenden Winter bessern werde.** Das größte Unheil sei die Arbeitslosigkeit, und die Allgemeinheit müsse alles aufbieten, um, wenigstens die Folgen dieses Unheils zu lindern. Die Volksgemeinschaft, ganz besonders aber die Angestellten- und Arbeiterkreise hätten im vergangenen Jahre eine große Opferwilligkeit an den Tag gelegt und viel zur Linderung der Not beigetragen. In diesem Jahre müßten die „besitzenden Kreise" bedeutend größere Anstrengungen zur Unterstützung der Arbeitslosen machen und ihre Opferwilligkeit nicht auf die gesetzlich vorgeschriebenen Notsteuern beschränken. Da in dem neuen Hilfskomitee die Vertreter der sozialen Institutionen in der Mehrzahl sind, so hofft der Ministerpräsident, daß sie es zuwege bringen würden, die breitesten Bevölkerungskreise zur Opferwilligkeit anzuregen.

Im Laufe der Aussprache wurde der Text für einen Aufruf an die Bevölkerung festgelegt. Zum Direktor des Komitees wurde der ehemalige Abteilungsleiter im Arbeitsministerium Tadäusz Grunwald gewählt. Nach der Sitzung fand eine Konferenz mit Pressevertretern statt, in welcher der Arbeitsplan des Komitees für die nächsten sechs Monate besprochen wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. November.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit leichten Schauern an.

Der Stadtpräsident empfängt die Beamten.

Anläßlich der Einführung des neuen Stadtpräsidenten in sein Amt fand gestern früh in der katholischen Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Nach Beendigung desselben empfing der Präsident die städtischen Beamten in dem Sitzungssaal des Stadtparlaments. Als erster richtete Direktor Weber im Namen der versammelten Beamten Worte der Begrüßung an das neue Stadtoberhaupt, die mit einem Hoch auf dasselbe endeten. Daraufhin ergriff der Präsident das Wort. Unter anderem wies er auf die allgemeine Wirtschaftslage hin, die um so größere Anforderungen an die Beamten stelle. „Als Diener der Volksgemeinschaft wollen wir uns dem einzelnen gegenüber nie negativ einstellen, wir wollen jeden so behandeln, wie wir uns von andern behandelt wissen wollen. Wir wollen uns nicht fragen, ob da nicht noch ein Papierchen fehlt oder ob nicht noch ein Paragraph den Bittsteller abwimmeln hilft — wir müssen alle auf dem Standpunkt stehen, daß wir die Arbeit im Dienste der Stadt auch für uns tun, ohne zu fragen, „was bekomme ich dafür bezahlt" oder zu sagen „wie der Lohn, so die Arbeit"! Wir stehen mitten in der Krise, auch uns geht es nicht gut und unsere Gehälter sollen abermals beschnitten werden, aber als Kinder des Staates sind seine guten oder schlechten Tage auch die unseren und unsere aufrichtige Arbeit ist es, die alle Schwierigkeiten überwinden helfen soll."

Zum Schluß bat der Stadtpräsident um gegenseitiges Vertrauen und deutete an, daß ihm die so oft in Ämtern anzutreffende Angst oder Kriecherei vor Vorgesetzten zuwider sei. „Wir alle sind Diener eines Herrn und niemand unter uns ist Gebender oder Beschenkter, nur auf gegenseitiges Vertrauen und Ehrlichkeit gestützt können wir den gestellten Anforderungen gerecht werden."

Nach dem Empfang begaben sich die Beamten zu ihrem Dienst zurück.

§ **Telephon-Verbindung Bromberg—Belgisch Kongo.** Infolge der sehr lebhaften Handelsbeziehungen zwischen Polen und Belgisch Kongo hat man jetzt eine Telephon-Verbindung mit diesem Teile Afrikas aufgenommen, und zwar kann man von Warschau, Bromberg, Bielitz, Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Posen und Wilna einerseits und Leopoldville andererseits über Berlin—Brüssel Radio—Leopoldville sich mit den Bewohnern des dunklen Erdteils darüber unterhalten, wie gut ihnen die Südfrüchte schmecken, die für uns zu teuer sind. Ein kleiner Telephonplausch kostet 80 Frank, sofern man nicht länger als drei Minuten an der Strippe hängt. Jede weitere Minute kostet ein Drittel der Grundgebühr. Ist der Teilnehmer in Belgisch Kongo leider nicht zu erreichen, so hat man für diese Feststellung 13 Frank und 66 Cent zu zahlen. Telephonieren kann man aber mit Leopoldville Wochentags nur von 8,30—10,30 und von 12,30—15,30, und an Sonntagen von 8,30—10,30.

§ **10-Złoty-Stücke mit und ohne Punkt.** Die Bevölkerung nimmt die neuen 10-Złoty-Stücke nur ungern an, erstens, weil sie unter Umständen mit den Fünfzlotystücken verwechselt werden können, zweitens weil verschiedene Typen der Münze in Verkehr gesetzt wurden, und zwar eine Münze mit einem Punkt unter der rechten Adlerklaue (in Warschau geprägt) und ohne Punkt (in England geprägt). Es sei darauf hingewiesen, daß es sich weder bei der einen noch bei der anderen Münze etwa um eine Fälschung handelt.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, 15. November, von 8 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Aus der Gaunerchronik.** Einem Gaunerstreich zum Opfer fiel eine in der Schleinitzstraße (Chrobrego) wohnhafte Frau, deren Abwesenheit sich ein Mitglied der „freien Künste" zunutze machte. In den Vormittagsstunden klopfte an die Tür der Besagten ein ziemlich anständig gekleideter Mensch, welcher von der ihm öffnenden Tochter der Frau zu wissen verlangte, ob nicht eine „ältere Person" anwesend wäre. Da dies nicht der Fall war, stellte er sich als Beamter der Landeswirtschaftsbank vor, welcher mit dem Umtausch staatlicher Obligationen „beauftragt wäre". Er bat um Vorlegung der Papiere, die Mutter wüßte übrigens schon davon. Da er sehr sicher auftrat und die Frau auch zufällig im Besitz von Anleihepapieren war, so bekam er sie ausgehändigt. Schließlich steckte er ein Papier, welches einen Wert von 50 Złoty darstellt, ein und verschwand. Er hat sich natürlich nicht wieder gemeldet, wird es vorsorglich auch später nicht tun.

§ **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatten sich der 34jährige Tischler Josef Spytek, der 17jährige Arbeiter Jan Jagielski und der 17jährige Arbeiter Werner Kędzierski, sämtlich aus Bromberg, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. J. und K. stahlen in der Nacht zum 9. Februar d. J. aus dem Kolonialwarengeschäft von Gruka drei Tilsiter Käse, die sie nach der Wohnung des Sp. brachten. Einige Tage später, am 11. Februar d. J., verübten die drei Angeklagten gemeinsam einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Thomas Wiśniewski und entwendeten dort Lebensmittel, Zigaretten, Streichhölzer und verschiedene andere Sachen im Werte von 400 Zł. Die Angeklagten bekennen sich zur Schuld. J. und K. gehen auf Grund der Amnestie straffrei aus, Sp., der bereits viermal vorbestraft ist, wird wegen Diebstahls und Hehlerei zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt, hat jedoch auf Grund der Amnestie nur 9 Monate zu verbüßen. ‡

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch am Posener Platz. Dort wurde ein Ulan von einer Autotaxe so heftig angefahren, daß er zu Boden stürzte und mit inneren Verletzungen ins Diakonissenkrankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Gestohlen** wurden der Frau Wilhelmine Lis, Danzigerstraße 101, ein goldener Ring und zwei Scheine der Dollaranleihe. Man hat eine Person verhaftet, die im Verdacht steht, den Diebstahl begangen zu haben.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Lucjan Jabłoński, Danzigerstraße 150 wohnhaft, meldete den Diebstahl eines Fahrrades, das er vor dem Laden der Firma Swietlik stehen gelassen hatte.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 3. Polizeikommissariat befinden sich ein Fahrrad und fünf Brillen in Lederetuis. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine Person wegen Veruntreuung.

> **Letzten Endes ist nicht die Rasse, nicht die Rassenmischung, nicht die Rassenzusammensetzung für ein Volkstum entscheidend, sondern die Einheit seiner Kultur, zu der jeder Stamm beiträgt.**
>
> **Und zur Nation wird ein Volk erst dann, wenn es das Bewußtsein der Werte aller seiner Stämme hat.**
>
> Moeller van den Bruck,
> aus dem „Preußischen Stil".

v. **Argenau** (Gniewkowo), 10. November Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete die Butter 1,60—1,80, Eier die Mandel 1,80—2,00 und Eßkartoffeln 2,00 der Zentner. Läuferschweine brachten 35—40 Złoty das Stück und Absatzferkel 24—28 Złoty das Paar. — Kürzlich wurden während des Unterrichts in der hiesigen Fortbildungsschule drei Schülern die Fahrräder gestohlen, welche in einem verschlossenen Klassenzimmer untergebracht waren. Den Diebstahl verübten die Täter auf die Weise, daß sie eine Fensterscheibe des Zimmers eindrückten und durch das Fenster drei der besten Fahrräder ins Freie brachten. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Gestern in der Nacht gegen 2 Uhr früh bemerkte der Nachtwächter, wie 3 Burschen sich an der Ladentür des Fleischermeisters Schulz zu schaffen machten. Schnell erbrachen sie die Tür und waren gerade dabei, Fleischware an sich zu nehmen, als der Wächter hinzukam. Beim Fortlaufen schickte man ihnen eine Gewehrkugel nach, die jedoch ihr Ziel verfehlte.

□ **Crone** (Koronowo), 9. November. Am 15. d. Mts., 10 Uhr vormittags findet bei Herrn Nowak hierselbst ein Holztermin der Oberförsterei Stronno statt. Zum Verkauf kommen 50 Festmeter Eichen- und Kiefernnutzholz I.—IV. Klasse, 300 Raummeter Kloben und 400 Raummeter Abfallspäne von Schwellen. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung.

ex. **Exin (Kcynia), 10. November. Die Diebstahlssache in Szaradowo, wobei der ehemalige Förster und Landwirt Zemplowicz erschossen wurde, wird immer mehr aufgehellt. Nachdem der frühere Kaufmann Firfaß sowie ein Arbeiter Kalużno von hier am nächsten Tage der Tat verdächtig verhaftet wurden, wurde nach einem dritten Mittäter gesucht. Jetzt endlich ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, einen Arbeiter von hier zu verhaften, der sich seit 14 Tagen in den Wäldern in der Umgegend von Znin aufgehalten hatte. Er wurde an der frischen Narbe wiedererkannt, die er von einem Schlag mit dem Revolverkolben hatte, die ihm der Sohn des Z. verabfolgt hat. Er wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.** — Am Anfang der Woche drangen Diebe in den Stall des Lehrers Ksiązkiewicz in Miastowice ein und stahlen drei Gänse. Heute nacht holten anscheinend dieselben Diebe die übrigen drei Gänse. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — Vor ca. 1 Jahre wurde der Landwirt Johann Schmidt aus Krolikowo, als er auf einem Fahrrad die Bahnstrecke bei Zinsdorf entlang fuhr, von unbekannten Tätern erschossen. Jetzt wurde der Knecht des erschossenen S. der Tat stark verdächtigt in Untersuchungshaft genommen.

z **Inowrocław,** 10. November. Vom Gerüst gestürzt ist in Jeziora Mały der Landwirt Władysław Skoniscny, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. — Der Landwirt Muszyński aus Mokre geriet beim Dreschen von Getreide durch eigene Unvorsichtigkeit mit der Hand in das Getriebe, wobei ihm dieselbe zerquetscht wurde.

6 **Inowrocław,** 10. November. Nach einer Meldung hat der Herr Wojewode aus Posen im Einvernehmen mit dem Arbeitsinspektor des 1. Bezirks sich damit einverstanden erklärt, daß in Inowrocław wieder an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr vormittags in allen Lebensmittelgeschäften der Verkauf von Milch gestattet ist. — Am Sonnabend drangen gegen 11 Uhr nachts nach Herausnahme einer Fensterscheibe bisher unermittelte Täter in ein Zimmer des Gutes Wierzejewice, in welchem alte Möbel einer Frau Martha Thepo aufbewahrt waren, begossen diese mit Petroleum und zündeten sie an. Glücklicherweise wurde das Feuer vom Nachtwächter noch rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand. Es soll ein Racheakt vorliegen.

i **Nakel** (Nakło), 10. November. Der Getreidehändler Basinski aus Vandsburg wurde auf der Chaussee **von Nakel nach Mrotschen von Banditen überfallen und ihm unter Drohungen drei Sack Kleie abgenommen.**

& **Posen** (Poznań), 10. November. Heute vormittag wurde das Gebäude der Staatlichen Handelshochschule hinter der Posener Landschaft in Gegenwart des Handelsministers, anderer Vertreter der Ministerien, der Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden, sowie der gesamten Studentenschaft eingeweiht und, soweit eine solche bisher noch nicht erfolgt war, zur Benutzung übergeben. — Heute früh wurde ein 18jähriges junges Mädchen, das sich in der fr. Glogauerstraße auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf seinem Rade befand, durch ein plötzlich seitwärts ruckendes Kiesfuhrwerk angehakt und vom Rade heruntergerissen. Es geriet unter den Wagen, der ihm über den Leib ging, so daß das unglückliche junge Mädchen bei dem Transport in das Stadtkrankenhaus starb. — In der fr. Bossestraße 26b hat sich der Eisenbahnbeamte a. D. Stanisław Nowak in einem Anfalle von Schwermut erhängt. — Im Hause fr. Hohenzollernstraße 24 stattete der 20jährige Andreas Kycia der Bodenkammer eines Bewohners einen Besuch ab, während der gleichaltrige obdachlose Franciszek Dobrowolski sich auf dem Hofe als moderner Troubadour betätigte, in Wirklichkeit aber Schmiere stand. Beide wurden verhaftet, ebenso ihr Hehler Leon Kowal, bei dem ein großes Lager gestohlener Wäsche gefunden wurde. — Wegen Landesverrats, begangen durch Einrichtung kommunistischer Organisationen und Verbreitung von Flugblättern, die zum Sturz der Regierung durch Waffengewalt aufforderten, verurteilte die verstärkte Strafkammer die Kommunisten Danielak **zu zwei Jahren,** Kudlaczyk zu 1 Jahr, sowie Andrzejewski, Piechocki, Kluczyński und Hajec **zu je 8 Monaten** Gefängnis. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. — Seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist aus Rataj die 42jährige Janina Majewska geb. Kropiwnicka.

z **Strelno, 10. November. Ein Unfall ereignete sich auf der Chaussee Mogilno—Strelno in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages. Ein Motorrad, auf welchem zwei Personen saßen, wollte einem Wagen ausweichen. Es kam dabei ins Schleudern und wurde der eine der Fahrer derart heftig zu Boden geworfen, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. In dem kritischen Augenblick war auch noch ein Personenauto herangesaust, welches den Verunglückten überfuhr, wobei ihm noch ein Bein gebrochen wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus geschafft.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. F. P. Wenn es sich, was wahrscheinlich ist, um eine Grundschuld handelt, so ist von einem persönlichen Schuldverhältnis nicht die Rede, sondern haftbar ist für Kapital und Zinsen das Grundstück . Da Sie aber nicht mehr Eigentümer des Grundstücks sind, so kommen Sie als Schuldner nicht in Frage. Handelt es sich aber um eine Hypothek, so könnten Sie als persönlicher Schuldner in Betracht kommen; ob dies der Fall ist, wissen wir nicht, da wir nicht wissen, ob nicht einer Ihrer Rechtsnachfolger als Eigentümer des fraglichen Grundstücks sich als persönlicher Schuldner der beiden fraglichen Hypotheken bekannt hat, der Ihnen dadurch, das Einverständnis des Gläubigers vorausgesetzt, die Last der persönlichen Haftung abnehmen würde. Sie müssen das durch Einsichtnahme in das Grundbuch feststellen. Im Falle, daß Ihre persönliche Schuld anerkannt würde, wäre die Rechtslage folgende: Die Aufwertung hängt nach polnischem Recht davon ab, wie der heutige Wert des Grundstücks sich zu dem Wert desselben zurzeit der Entstehung der Hypothek stellt. Hat sich dieser Wert vermindert, so muß dies in der Aufwertung prozentual seinen Ausdruck finden. Daß der Wert sich vermindert hat, dürfte feststehen. Bei einer Wertverminderung um 50 Prozent würde eine 50prozentige Aufwertung platzgreifen, die in Złoty umgerechnet 3518,50 Złoty betrüge; davon würden 18¾ Prozent = 659,71 Złoty auf den jetzigen nicht persönlich haftbaren Eigentümer und der Rest auf Sie entfallen. Dazu kämen noch die Zinsen vom 1. 1. 1920 bis 30. 6. 1924 und vom 1. 1. 1928 bis jetzt, die sich auf die beiden Kapitalbeträge verteilen würden. In Ihrer Anfrage sagen Sie, Ihr unmittelbarer Rechtsnachfolger hätte die fraglichen Schulden übernommen. Um Sie aus Ihrer Haftpflicht zu befreien, genügte das nicht; der Erwerber hätte die Schuld als persönlicher und Alleinschuldner übernehmen müssen, und Sie hätten nach der Eintragung des neuen Eigentümers im Grundbuch den Gläubiger von dem Verkauf benachrichtigen und um sein Einverständnis ersuchen müssen.

E. 9. Sie sind befugt, den Mietsbetrag in dem Maße zu kürzen, wie der Wert der Wohnung durch die Entziehung wichtiger Bestandteile der letzteren sich vermindert hat. Nebenbei können Sie den Wirt auf Erfüllung des Mietsvertrages, d. h. auf die Wiedergabe dessen, was Ihnen nach dem Mietsvertrage zustand, und was Ihnen widerrechtlich entzogen wurde, verklagen.

„Herbst". Sie fallen u. E. unter die sogenannten „freien Berufe", wie Ingenieure, Architekten und andere Techniker, und hätten die Gewerbesteuer nicht in der Form des Patents sondern nur in der Form der Umsatzsteuer zu zahlen. Wir können Ihnen leider Missionshandlungen in Polen nicht nachweisen, wir glauben aber, daß für Ihre Erzeugnisse jede Kunsthandlung in Frage käme.

H. F. 43. I. Die Erben müssen sich als rechtmäßige Eigentümer der Hypothek ausweisen. II. Die 3000 Mark hatten nur einen Wert von 2000 Złoty. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Die Zinsen vom 1. 4. 1922 bis 31. 12. 1924 werden zum Kapital geschlagen, wie dieses in Złoty umgerechnet und auf 15 Prozent aufgewertet, was 341,25 Złoty ergibt. Dieser Betrag wird vom 1. 1. 1928 mit 5 Prozent weiter verzinst, was bis zum 31. 12. 1932 an Zinsen 85,30 Złoty ergibt. Sie haben also am Jahresschluß an Kapital und Zinsen 426,55 Złoty zu zahlen. Die Zinsen für die Jahre 1925, 1926 und 1927 sind verjährt.

Lesżno. Ihre Annahme, daß derjenige die polnische Staatsangehörigkeit erlangt hat, der 10 Jahre lang ununterbrochen im abgetretenen Gebiet ansässig war, ist nicht ganz richtig. Richtig ist vielmehr, daß die deutschen Reichsangehörigen die polnische Staatsangehörigkeit nach Art. 91 des Versailler Vertrages und Art. 3 des Minderheitenschutzvertrages erlangt haben, wenn sie in dem jetzt polnischen Gebiet seit mindestens dem 1. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 ihren Wohnsitz gehabt haben. Sie besitzen demnach nicht die polnische Staatsangehörigkeit.

Wasserstandsnachrichten.

Wegen des Staatsfeiertages waren am heutigen Tage die Wasserstandsnachrichten nicht zu erhalten. Die Schriftleitung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 260

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, dem 10. November, nachmittags 12½ Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Tischlermeister und Frühbeetfensterfabrikanten

Albert Heyer

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Heyer
geb. Helke
nebst Kindern.

Graudenz, den 10. November 1932
Culmerstraße 38. 8929

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. November 1932, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Dachdeckermeisters

Wilhelm Stanelle

sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 11. November 1932. 4250

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Böckler sage hiermit 8926

herzlichen Dank.

Johann Schilkowske.

Dziewięć Włók, den 10. November 1932

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem Gesangverein Eintracht, Fordon, **unseren herzlichsten Dank**

Max Engel und Frau Herta geb. Israel

Fordon, im November 1932 4248



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4019
Danek, Dworcowa 66

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 6674

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie gründlich bei 7768
Georg Fibich
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Deutsch. Tischler (arbeitslos) bittet um **Tischlerarbeiten; Reparaturen, Aufpolieren, nur gute Arbeit.** Zuschrift. an Herrn **Rapp**, Bäckermeister, Ks. Skorupki 22.

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 8690

Lotte! Unter Dein Namen liegt ein Brief postlagernd Bydgoszcz. **Leo.** 4249

Autoführer-Schein
erlangt die Person, welche die Auto-Kurse
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego, Bydgoszcz, 3 Maja 20, beendigt. Für schwach Polnischsprechende
Sonder-Unterricht.
Prüfung in Toruń u. Bydgoszcz. 8682

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
sehr billig und übernehme auch Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. erbeten u. C. 8342 a. d. Gschst. d. Z.

Klavierstimmungen
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 4242

Musik- u. poln. Sprachunterricht wird erteilt Pomorska 42, Hth., II. 3857

Kacheln
weiß u. farbig
Transportable Kachelöfen
Eis. Herde
billigste Preise große Auswahl. 8719
O. Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9.

Guter 4216
Priv.-Mittagstisch
Piotra Skargi 5, W. 4.

Wolfshund
Wer übern. **Dressur eines Hundes,** 10 Monate alt? Angeb. unter Z. 8889 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alleebäume:
Kastanien, Ahorne, Eschen
— vorzügliche Ware — in Preislagen von 1 zł, 80 gr, 50 gr per Stück offeriert
A. May, Inowrocław, Pakoska 26
und Baumschule.
Daselbst sofort
Baumschulen-Gehilfe
gesucht, der firm in der Veredelung ist. 8923

BEI UNWETTER UNSERE GUMMISCHUHE!



6 Zł.

Art. 9807-61
Gummischuhe
mit oder ohne Latz. Trotz größtem Schmutz trockene Schuhe.

Bata

FABRIK IN CHEŁMEK. 8918

Erteile Französisch, Englisch, Poln. ich billig Swiętojańska 19, m. 8.

Drahtzaungeflecht
mittelkräftig, 8756
2,0 m/m od. **2,2** m/m
0.95 pro m² **1.10** zł
Einfassung **20** gr mehr.
Draht —

Binde-	1,2 m/m	1.60 zł
Spalier-	2,2 m/m	4.40 zł
Spann-	3 m/m	8.— zł
Spann-	4 m/m	13.60 zł
Koppel-	5 m/m	18.75 zł
Stachel-2-spitz.		13.— zł
„ 4-spitzig		17.— zł

verzinkt pro 100 lfd. m ab Fabrik. Nachnahme
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 13. Nov. 1932 (25. Sonntag n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. = T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Jahresfest d. Jungmännervereins, Festpredigt Pfr. Greulich, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Mittwoch, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, am Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale, Mittwoch, Buß- u. Bettag, vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, Fr.-T., 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Gemeindefeier z. Jahresfest des Jungmännervereins im Gemeindehause, Montag, abds. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins, Mittwoch, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Gustav-Adolf Feier, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde, Buß- und Bettag, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., Bußtag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Freitag, abds. 6 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdst., Bußtag, nachm. 6 Uhr Gottesdienst*.

Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Buß- und Bettag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. Buß- und Bettag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Mittwoch, Buß- und Bettag, abends 7 Uhr Predigt, Beichte*, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Kinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Sommer-Lessen, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. ½6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisat. Pred. Gnauk, Dienstag, ab. 8 Uhr Jugend-Evangelisat. Pred. Poppek, Mittwoch, abends 8 Uhr Buß- und Bettagversammlung, Pred. Poppek.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendverein, abds. 8 Uhr Predigt*, Pred. Goebel, Montag, ab. 8 Uhr Singstunde, Mittwoch abds. 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Mittwoch, Buß- und Bettag, nachm. 2 Uhr Pfr. Hesekiel*.

Cielle. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Buß- u. Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. 2½ Uhr Jugendversammlung.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. ½3 Uhr Zusammenkunft der jungen Mädchen im Konfirmandenzimmer, Mittwoch, vorm. 10 Uhr Bußtagspredigt*.

Waldesruh. Vormittag ½11 Uhr Gottesdienst*.

Elsendorf. Buß- und Bettag, vorm. 10½ Uhr Lesegottesdienst.

Ronek. Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Osielsk. Buß- u. Bettag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½2 Uhr Jungmädchenverein, 4 Uhr Jungmännerverein, Bußtag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Otterau - Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdst. Bußtag, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nieder-Strelitz, Montag, ab. 7 Uhr Jungmännerverein, Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Mielno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdst., Mittwoch, nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst in Polichno-Hauland, 10 Uhr Gottesdst., nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Männer, 3 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Heirat

Landwirt, evgl., 27 J., a., 8000 Zł. Vermög., w.
Einheirat
in Grundstück. Damen im Alter bis 27 Jahren wollen Off. unt. **B. 4226** a. d. Geschst. d. Ztg. eins.

Kaufmann, 26 Jahre, evgl., mit gutgehendem Geschäft, **sucht**
Bekanntschaft
mit junger Dame im Alter von 18—25 Jahren Barvermögen v. mindestens 8000 zł. zwecks Vergröß. d. Geschäfts erw. Vermittl. durch Bekannte angen. Off. unt. **J 4208** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl., jung. Mann
25 J. vermög. (eigenes Haus), sucht gleichaltr. Dame mit Vermög. von 5000 zł aufw. **zw. baldig.**
Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. **P. 942** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Stellengesuche

Jung. strebsam. **Landwirt sucht Stellung als**
Oberinspektor.
Such. ist Besitzers., ehrl., energisch u. zielbewußt, sparsamer Disponent, der auch unt. schwierig. Verhältn. wirtschaften kann. Off. unt. **R. 4221** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftlicher
Beamter
26 Jahre alt, evang., an strenge Tätigkeit gewöhnt, **sucht** ab 1. 1. 33 oder später
1. Beamtenstellung
Bin beid. Landesspr. in Wort u. Schrift vollk. mächt., pa. Zeugn. und Empfehlung. stehen zur Seite. Off. unt. **W. 8874** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung verheirat., evgl.
Landwirt sucht vom 1. Jan. 1933 od. später **Stellung** als
Wirtschafter
auf einer Wirtschaft von 150 Morg. aufwärts, d. selbst mit Hand anlegt, d. poln. Sprache mächt. Gefl. Angeb. unt. **R. 4215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger, verheirateter
Förster
evgl., vertr. i. all. Zweig. d. Forstwirtsch., passion Jäg. u. Heger, Waldhornbl., la Raubzeugf., ehrl. u. gewissenh., **sucht** b. besch. Ansprüchen f. bald od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **G. 8919** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrlicher u. fleißiger
Müller
26 Jahre alt, ev., ledig, Deutsch u. Poln. perf., firm in allen Müllereiarbeit., sowie in Führung von Motoren, Elektr., Dampf, Wasser und Auto, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, von sofort od. später Stellung. Gefl. Off. u. **S. 8852** an die Geschst. dieser Zeitung erbet.

Erf., evgl.
Brenn.-Verwalter
Poln. i. Wort u. Schrift, vertr. m. Genossensch., **sucht Stellung** f. Kamp. Gefl. Angeb. u. **B. 4241** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort oder später **Stelle** als
Brennerei-Gehilfe od. Hofverwalter.
Bin evang., d. deutsch. und poln. Spr. in Wort und Schr. mächtig. Zuschriften unter **B. 8872** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sägewerks-Maschinist
m. langj. Erfahrg., bewand. m. Repar. u. Behandl. v. Dampfmasch., Holzbearb.-Maschinen, elektr. Lichtanl., Sägeschärf. u. Ausnutzg. von Holz, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **H. 4202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtnerin
in Danzig ein Jahr das Seminar besucht, sucht gestützt auf ein gutes Zeugnis, Anstellung am liebsten im Kindergarten od. christlichem Hause. Gefl. Angb. unt. **T. 8853** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, tüchtige
Wirtin
vertraut mit Kochen, Backen, Wurstmachen, Räucherw., Einwecken, Geflügelzucht, Nähen, scheut sich v. kein. Arbeit, **sucht Stellung.** Monatl. 20 Zł. Off. unt. „**Ehrlich**" **F. 8911** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutsbesitzertochter sucht Stellung als **Haustochter od. Wirtin** bei besserer Herrschaft. Offerten unt. **M. 4214** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche per bald oder später **Stellung** als
Stubenmädchen
in Guts- oder Stadthaushalt (Glanzplätt- und Nähkenntnisse vorhanden), oder auch als **Alleinmädchen** in der Stadt. Freundl. Angeb. mit Gehaltsangaben unter **K. 8466** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelter. Mädchen sucht irgendwelche **Beschäftigung.** Off. unt. **G. 4199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Stütze d. Hausfrau. Im Koch. u. Plätt. bewand. Off. u. **C. 4247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück
50 Morg. Land u. Wiese, gut. Weizenbod., günst. Lage, an Chaussee und Weichsel gelegen, weg. Erbschaftsregul. sofort zu verkaufen. 4246
Gatzke, Kozielec,
poczta Trzeciewiec, pow. Świecie.

Verkaufe **Kolonialwarengesch.** a. Markt. Offerten unter **W. 4232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäft m. Einricht., geeignet für Delikateßwar. od. sonst. Br., i. Zentr., zu verkf. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Ztg. 4180

Zweistöckig. Haus
Dworcowa, Miete 14200 Zł., Pr. 80000, Anz. 50000, z. verk. Off. u. **Z. 4236** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuckerwar.-Geschäft
m. anschl. Café, beste Geschäftslage, gute Exist., günstig zu verkaufen.
Schulz, Toruń,
Chełmińska 4. 8905

Kleine, gutgeh., eingef.
Drogerie
in Pommerell. zu kauf. ges. Angeb. m. Lagerbest., Umsatz und Preis sind unter **K. 8931** an d. Geschst. d. Zeitg. zu richt.

Netzewiese zu verk. bei Dembinek. Off. u. **P. 4219** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche verschied. Sort. rassereine
Kaninchen
zu kauf. Meld. u. **E. 8910** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampflokomobile
Gared Schmidt, 25 PS, betriebsfäh., sowie ein
Horizontal-Gatter
Marke Blumwe & Sohn, sofort billig zu verkauf.
Szymański, Składzewo,
p. Rzęczkowo, pw. Toruń.
8925

Suche gebraucht., liegend., kompressorlosen
Rohöl-Dieselmotor
14—16 PS. Off. u. **J. 8930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrb. 12 PS. **Motor,** „Deutz", f. Benzin oder Benzol, m. Vorgelege, außerd. liegend., 12—16 PS. **Motor,** „Deutz", f. Benz. od. Leuchtgas, in tadell. Zustd., zu verkf. Im Betr. zu besicht. 8877
M. Pieck, Działdowo.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir zur Wiedererlangung der vor 10 Tagen gestohlenen Installationsmaterialien wie **Kublodraht, Leitungsdraht** 1.5 und 4 qmm, **Schalter, Dosen, Nippel,** u. a. m. behilflich ist oder Angaben die zur Ergreifung der Diebe führen, machen kann. 8892

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 38.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.
Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Beste Kapitalsanlage!

Gut verzinsliches, neues, erstklassiges
4-Familien-Wohnhaus in Praust
bei Danzig mit allem Komfort eingerichtet, sehr preiswert zu verkaufen.
5-Zimmer-Wohnung frei.
Johannes Schulz, Baumeister,
Praust. 8875

Automantel, sehr gut erhalt., 30×5, z. kaufen ges. Off. a. A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 8934

Nachlaß-Verkauf:
1 Schlafz., 1 Eßz., Sofas, Sess. u. Einzelmöb. Bes. 9—12 vorm. **Podgórna** 6 (früh. 26). **Hege.** 4234

Obstbäume und Beerenobst
in altbekannter Güte, aus eigener Baumschule **verkauft** 4231
Adams Gärtnerei u. Baumschulen
Bydgoszcz-Szretery, Żmudzka 11. Tel. 753.

---

1 fast neues Roßwerk (4 Pferde),
1 **Häckselmaschine,** auch für Motorbetrieb,
1 **Schrotmühle** u. 1 **Mähmaschine** (Deering)
günstig zu verkaufen.
8933 **Bydgoszcz, Dworcowa 104.**

Zittauer Speise-Zwiebel
Ia Ware, verkauft
Dressel, Łopienno,
pow. Wągrowiec. 8900

Gelbsenf Mohn, Grünerbsen und Fabrikkartoffeln
kauft gegen Kasse 8924
M. Feibel, Chełmno.
Telefon 84.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. 4243 3-go maja 12. I.

Möbl. Zimmer z. verm. 4150 **Pomorska** 3. W. 4.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 4096 **Promenada** 1, Hof, I. Tr.

Jung. Mädch. als Mitbewohnerin gesucht 4220 **Pomorska 3,** Wohn. 4.

Dźwiękowy Kino-Teatr
„NOWOŚCI"
Bydgoszcz, Mostowa 9 — Tel. 386.

Genialste Schöpfung
der modernen Technik und des menschlichen Genies.
Anfang pünktlich um 19.10 und 21.10 — Sonntags 15.20.
Heute und folgende Tage (Nur kurze Zeit):
Großes Drama eines englischen Offiziers aus dem „Intelligence Service" welcher während des Weltkrieges auf der deutschen Seite Spion war. Große Explosion eines Munitionslagers.

Plan W

Realisation: **Viktor Saville.** In den Hauptrollen: **Brian Aherne** und **Magdalene Carol,** die Stare des Tonfilms Atlantic.

Dieses große Werk, dessen Realisation Millionen kostete, wurde unter Mitwirkung des englischen Spionagebüros während des Weltkrieges bearbeitet. Das ganze Werk macht einen gewaltigen Eindruck durch seine realistische Realisation. Die Aufmerksamkeit des Zuschauers ist vom Anfang bis zum Ende gespannt. 8922

Aufschriften polnisch, Sprache: englisch und deutsch.
Des großen Andranges wegen heute ausnahmsweise 4 Vorführungen um 15.20, 17, 19, 21 Uhr.

Balken, Kantholz und Schalbretter
verkauft billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48. 4201

Wohnungen

7-Zimm.-Wohnung
1. Etage, Gdańska 91, W. 2, z. 1. 12. **zu vermieten**

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
1. Etage, sof. zu vermiet. Off. m. Ang. d. Pers. unt. **G. 4099** a. d. Gschst. d. Ztg.

In Kreisstadt größeres
Geschäfts-Lokal mit Wohnung
in bester Geschäftslage (am Markt), ab 1. 1. 1933 **zu vermieten.** Nähere Auskunft durch
Verband für Handel und Gewerbe Poznań,
Zwierzyniecka 8. 8871

Helle, geräum. **Lokalitäten,** geeignet für Geschäftszwecke, im Erdgeschoß, ab sof. zu vermiet. **ul. Dworcowa 77.** Off. erbitt. **M. Scholz, Poznań,** św. Marcin 43.
8901

Suche Raum
50 □m für Schlosserei-Werkstätte. Adresse:
J. Bleszyński,
4244 Chocimska 22.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 13. Novbr. 32, nachm. 3 Uhr:
Fremden- und Schüler-Vorstellung
zum unwiderruflich letzten Male:
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel v. Shakespeare

Abends 8 Uhr:
Zar und Zimmermann.
Komische Oper von Lortzing.
Eintrittskarten wie üblich.
8899 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 260.

Bromberg, Sonnabend den 12. November 1932.

Pommerellen.

11. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Montag, 14. November d. J., um 19 Uhr statt. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Punkte: Beschlußfassung über ein neues Regulativ für die Stadtverordneten-Versammlung, über eine Änderung der Marktgebühren-Ordnung, über eine Änderung des Statuts für das Krankenhaus, über die Festsetzung des Wassergeldes auf 35 Groschen für den Kubikmeter, mit der Maßgabe, daß das Wasserwerk 10 Groschen davon für die Arbeitslosen abgibt, u. a. *

× **Über den „Alkohol als Schädling der menschlichen Gesundheit“** sprach in der letzten Monatsversammlung des Sportklubs (SCG) Nervenarzt Dr. Hoffmann. Redner gab zunächst einen Überblick über die Gewinnung des Alkohols. Sodann legte der Vortragende die Wirkungen des Alkohols auf den menschlichen Körper dar. Bei normalem Genusse habe er eine stark wasserentziehende Wirkung, was als ein Brennen empfunden werde. Irreführend sei das Gefühl der vom Alkohol hervorgerufenen Erwärmung, da tatsächlich durch ihn die Blutgefäße gelähmt und erweitert werden. Er ist die Ursache einer schädlichen Willenshemmung und erzeugt Neigung zu Fettansatz. Eine weitere Folge ist der sog. „Haarspitzenkatarrh“ mit seiner bekannten reizbaren, müden, verdrossenen Stimmung, der stark herabgesetzten Leistungsfähigkeit. Fernere Erscheinungen nachträglicher Art sind Abgeschlagenheit, Herzklopfen usw. An Hand einer bildlichen Darstellung zeigte der Redner dann die augenfälligen Folgen eines übermäßigen, dauernden Alkoholgenusses, um sich des weiteren über die Folgen des zu starken Alkoholgenusses in wirtschaftlicher Beziehung, in bezug auf das Familien- und Volksleben zu äußern. Zum Schlusse seiner interessanten Ausführungen sprach der Vortragende auch von dem Nutzen des Alkohols, insonderheit für die Medizin. Stürmischer Beifall wurde dem Redner gezollt. — Im übrigen brachte die Versammlung noch den Monatsbericht der Abteilungsobleute. Aufgenommen wurden acht neue Mitglieder. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Duday, mahnte zu weiterer energischer Werbung von Mitgliedern und forderte zum pünktlichen Besuche der einzelnen Übungsstunden, wie überhaupt zu streng diszipliniertem Verhalten auf. Interesse erregte die Mitteilung, daß die Tennisplätze inzwischen umgebaut worden sind. *

× **Zwei Unfälle.** Von einem Bullen wurde am Mittwoch auf dem städtischen Schlachthofplatze ein 58jähriger Schlosser namens Stanisław Górny angefallen, zu Boden gestoßen und dabei derartig bearbeitet, daß G. außer sonstigen Beschädigungen mehrere Rippenbrüche erlitt. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft. Sein Befinden soll erfreulicherweise zu ernstesten Befürchtungen keinen Anlaß geben. — In der Lindenstraße (Lipowa) erhielt am Mittwoch vormittag der neunjährige Jan Urlicki, Krótka 6, als er sich im Vorbeigehen in der Nähe des Tores der dortigen Artillerie-Kaserne befand, und sich nach seinem ihm entfallenen Federkasten bückte, von einem Pferde einen Hufschlag ins Gesicht. Dadurch wurde dem Knaben die Kinnlade zerschlagen. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus. *

Thorn (Toruń).

Der verhängnisvolle Mauereinsturz beim städtischen Schlachthaus vor Gericht.

Das hiesige Bezirksgericht nahm am Dienstag nach zweimaliger Unterbrechung die Verhandlung über den durch Fahrlässigkeit herbeigeführten Tod zweier bei der Anlage eines Gleisanschlusses beim städtischen Schlachthaus beschäftigten Arbeiter wieder auf.

Wegen dieser bedauerlichen Katastrophe haben sich zu verantworten: Stadtbaumeister Viktor Radomicki, Bauunternehmer Stanisław Schmidt sowie der Eisenbahnbeamte Czesław Jurkowski. Stadtbaumeister Radomicki ist angeklagt, in dem vom Wojewodschaftsamt bestätigten Bauplan einige Veränderungen vorgenommen und die Arbeiten beim Bau der Parkmauer nicht genügend beaufsichtigt zu haben. Dem Angeklagten Schmidt, dem der Bau der Mauer übertragen worden war, wird zur Last gelegt, daß er die Arbeiten abweichend von dem Projekt ausführte, imbesonderen daß er anstelle des vorgeschriebenen Fundaments von 85 Zentimetern Tiefe ein solches von nur 50 Zentimetern aufführen ließ. Schließlich wird der dritte Angeklagte Jurkowski, beschuldigt, ohne Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde die Gleisarbeiten auf dem Schlachthausgelände ausgeführt zu haben, wobei seine Arbeiter infolge Fehlens fachmännischer Aufsicht das frischgemauerte Mauerwerk untergruben und dadurch die Katastrophe verursachten.

Der als Sachverständiger vernommene Inspektor des Wojewodschaftsbauamtes, Ingenieur Smolny, stellte fest, daß der Mauereinsturz infolge

Nichtbeachtung der Bauvorschriften

eingetreten ist. Das Mauerfundament hatte nur eine Tiefe von 50 Zentimetern, während die Vorschriften hierfür eine Tiefe von 1,25 Meter vorsehen. Zu der neuen Verhandlung waren neben den Zeugen als Sachverständige erschienen: Doktor Dandelski, Dr. Bogusławski, Dr. Rosochowicz, Ingenieur Niekrasz, Ingenieur Szperski, Inspektor Smolny, Kłos, Krajski und Rogala. — Der Angeklagte Radomicki sagte aus, daß er drei Projekte ausarbeitete, von denen zwei ein Fundament von 1,25 Meter Tiefe vorsahen, das dritte 85 Zentimeter. Der Magistrat bestätigte das dritte Projekt, welches gleichfalls die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung fand. Der Angeklagte bekannte sich nicht für schuldig. — Der Angeklagte Schmidt erklärte, bei der Ausführung der Arbeiten sich genau an die Pläne und Zeichnungen gehalten zu haben. Auch er bekennt sich nicht für schuldig. — Der Angeklagte Jurkowski gab keinerlei Erklärungen ab. — Im Anschluß hieran kamen die Zeugen und Sachverständigen zu Wort. Stadtpräsident Bolt sagte aus, daß Stadtbaumeister Radomicki die Aufsicht über die Bauarbeiten nur in wirtschaftlicher und verwaltungstechnischer Hinsicht hatte. Dr. Rosochowicz, der den Angeklagten Jurkowski auf seinen Geisteszustand hin untersucht hatte, stellte fest, daß J. an fortschreitender Gehirnlähmung leidet. Den ärztlichen Gutachten nach war die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu der fraglichen Zeit stark vermindert, wenn nicht sogar vollständig beschränkt.

Am Mittwoch bezeichnete der als Sachverständiger vernommene Ingenieur Niekrasz die unvorschriftsmäßige Ausführung der Arbeiten beim Bau der Parkmauer und bei der Anlage des Anschlußgleises als Ursache der Katastrophe. Diesem Gutachten schlossen sich auch die Ingenieure Smolny und Szperski an.

Nach der Schließung der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort und beantragte die Bestrafung des Angeklagten Radomicki, der der verantwortliche Bauleiter von seiten des Magistrats war, sowie des Angeklagten Schmidt. Bezüglich des Angeklagten Jurkowski zog der Staatsanwalt die Anklage zurück, da Jurkowski, wie die Beweisaufnahme einwandfrei ergab, nicht dazu verpflichtet war, das Mauerfundament auf seine Tiefe hin zu prüfen.

Das Gericht hielt die Angeklagten Radomicki und Schmidt für schuldig, den Tod der beiden Arbeiter aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben und verurteilte sie zu je 1 Jahr Gefängnis und 40 Złoty Geldstrafe. Diese Strafen wurden ihnen auf Grund des Amnestieerlasses um die Hälfte ermäßigt. Der Angeklagte Jurkowski wurde vom Gericht freigesprochen. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden um 19 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 1,10 Meter über Normal. — Eingetroffen sind aus Warschau die Dampfer „Mickiewicz“ und „Bazka“, von denen erstgenannter wieder zurückfuhr, desgleichen startete Dampfer „Fredro“ von hier nach Warschau. Auf der Fahrt Warschau—Danzig bzw. in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Stanisław“ bzw. „Mars“. * *

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 23. bis 29. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 27 Geburten (12 Knaben und 15 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen) und 1 Totgeburt (Mädchen), ferner 11 Todesfälle (9 männliche und 2 weibliche Personen), darunter 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde Mittwoch kurz nach 10 Uhr abends der Eisenbahner Ignacy Kionowski aus Schönsee (Kowalewo). K. hatte auf dem kombinierten Zuge Nr. 1351 Dienst getan und ist dabei — etwa 300 Meter von der Station Ostrowite, Kreis Briesen (Wąbrzeźno) entfernt — aus der Bremserbude auf die Schienen gestürzt. Er wurde von dem Zuge überfahren und verlor dabei die linke Hand und den linken Fuß. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und dabei bemerkte man, wie zwei Männer über das Feld das Weite suchten. Es besteht der Verdacht, daß diese Unbekannten den Eisenbahner aus dem Zuge geworfen haben. Der Schwerverletzte durfte auf ärztliche Anordnung noch nicht vernommen werden.** * *

‡ **Marktbericht.** Wegen des auf den Freitag fallenden Beamten-Feiertages wurde der Wochenmarkt bereits am Donnerstag abgehalten. Er war verhältnismäßig gut beschickt, stark sogar mit Geflügel. Der Besuch war jedoch nur mittelmäßig. Man notierte folgende Preise: Eier 2,00 bis 2,30, Butter 1,50—2,00, Tauben 0,50—0,80, Hühner 2,00 bis 4,00, Enten 1,50—3,50, Gänse 4—6,00, Hasen 4—6,00. Äpfel kosteten 0,10—0,60, Birnen 0,50—0,80, Weintrauben 1,50—2,00, Walnüsse 1—1,20, Rehfüßchen das Maß 0,20, Grünlinge zwei Maß 0,25, Schlabberpilze das Maß 0,15, Kartoffeln der Zentner 2,50—3,50 usw. Die Gemüsepreise zeigten keine Veränderungen. — Der Fischmarkt auf der Neustadt war reich beschickt, fand aber auch nur geringen Absatz. Hier kosteten Zander 1,80, Karpfen 1,10, Hechte 0,90 bis 1,00, Barsche 0,50—0,90, Bressen 0,50—0,80, Salzheringe das Stück 0,07—0,15 Złoty. * *

‡ **Zusammenstoß.** In der Gerechtestraße (ul. Prosta) fuhr Dienstag nachmittag ein Auto des 4. Flieger-Regiments auf ein Pferdefuhrwerk auf, das von Augustyn Gliszczyński, ul. Jagiellońska 22, gelenkt wurde. Dabei wurde die Deichsel zersplittert und das Geschirr beschädigt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

‡ **Wegen Ausschreitungen** auf offener Straße wurden am Dienstag vier Betrunkene und drei lose Mädchen festgenommen. Eine weitere Festnahme erfolgte wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn. — Neben sieben Diebstählen gelangte noch die Veruntreuung eines Stückes Kostümstoff im Werte von 32 Złoty zur Anmeldung. Sodann wurden zehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und je drei Verstöße gegen handels-administrative Bestimmungen bzw. solche der Eisenbahn protokolliert. * *

‡ **Polizeiliches Einschreiten** war Dienstag im Hause Lindenstraße (ul. Kościuszki) 76 erforderlich. Der dortige Hausbesitzer hatte eine Mieterin exmittiert, wozu er jedoch keine Berechtigung gehabt haben soll. Auf deren Anzeige bei der Polizei erschien ein Schutzmann, der die Frau nebst ihren Möbeln wieder in die Wohnung einsetzte. * *

‡ **Recht umfangreich** ist der Polizeibericht vom Mittwoch. Er führt auf: sieben kleine Diebstähle, einen versuchten Einbruchsdiebstahl, dreizehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, die Zertrümmerung von Fensterscheiben in einem militärischen Gebäude an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) und einen Fall von Kindermißhandlung. Wegen Beteiligung an dem Diebstahl von 3000 Złoty zum Schaden des Wojciech Lewandowski von hier wurden zwei Personen verhaftet, außerdem wurde eine Person wegen Einbruchsdiebstahls bei dem Kaufmann Konrad Dycfeld verhaftet. Wegen Garderobendiebstahls wurden zwei und wegen Benutzung der Eisenbahn ohne Fahrkarte drei Personen arretiert. * *

Judenfeindliche Ausschreitungen in Stargard

g **Stargard** (Starogard), 10. November. In den gestrigen Nachmittagsstunden kam es hier auf dem Jahrmarkte zu judenfeindlichen Ausschreitungen. Raufbolde stießen die Verkaufsbuden um und warfen die Waren durcheinander, von denen ein Teil gestohlen wurde. Die Polizei griff sofort ein und mußte vom Gummiknüppel und Karabinerkolben reichlich Gebrauch machen. Es entstand ein großes Durcheinander. Als ein Kriminalbeamter von seiner Schußwaffe Gebrauch machen wollte, wurde ihm die Waffe aus der Hand geschlagen und die Kugel drang ihm selbst in den Fuß. Ein anderer Polizist schlug mit dem Karabinerkolben um sich und traf einen jungen Menschen, der an diesem Auftritt nicht beteiligt war, so unglücklich, daß derselbe ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Durch Verstärkung gewann die Polizei die Oberhand und konnte acht der Raufbolde verhaften.

d. **Gdingen** (Gdynia), 10. November. Schwer verletzt auf der Straße aufgefunden wurde gestern die 68jährige Johanna Ritz. Es stellte sich heraus, daß die Genannte über einen Stein gestolpert ist und dabei mit dem Kopf gegen einen Stein geschlagen war. — Zwei Fahrraddiebstähle wurden gestern im Zentrum der Stadt verübt. Zum Schaden des Kassenboten Kaszewski stahlen junge Burschen von der Straße ein neues Fahrrad mit einer daran befestigten Ledertasche. In der Johannesstraße wurde dem Maler Scheiba aus einem Hausflur das Rad gestohlen, das er ohne Aufsicht zurückgelassen hatte. In beiden Fällen wurden die Täter gefaßt, so daß die Geschädigten ihr Eigentum zurückerhielten. — Ein Feuer entstand heute früh in der Danzigerstraße, wo infolge leichtsinnigen Hantierens mit offenem Feuer Möbel in Brand geraten waren. Das Feuer wurde bald gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

tz **Konitz** (Chojnice), 10. November. Vor einigen Tagen fand die Gesellenprüfung im Tischlergewerbe unter dem Vorsitz des Obermeisters Bolle statt. Fünf Lehrlinge hatten sich gemeldet, jedoch konnten nur drei zugelassen werden, da zwei kein Abgangszeugnis von der Fortbildungsschule vorlegen konnten. Die drei Prüflinge bestanden sämtlich mit gut die Prüfung. — Die Arbeitslosen

versammelten sich kürzlich im Goldenen Löwen unter der Führung des größten und bekanntesten Schreiers Kowalewski, der den ehemaligen Vorsitzenden aufforderte, zu erklären, wo das Geld aus der Vereinskasse geblieben wäre. Die Erklärung des armen Angegriffenen, daß er es für Vereinszwecke verbraucht habe und später Quittungen vorlegen werde, fand anscheinend wenig Glauben. — Ein Autounglück ereignete sich heute früh um ½5 Uhr kurz vor der Stadt auf der Schönfelder Chaussee. In dem starken Nebel fuhr die Autotaxe Nr. 5 gegen einen Bordstein, kam dadurch ins Schleudern, riß eine Warnungstafel und eine Gaslaterne um und überschlug sich dann. Der Wagen geriet in Brand, der erst durch Anwohner, die durch den Feuerschein wach wurden, gelöscht werden konnte. Das Auto ist völlig zerstört. Der Chauffeur und sein Mitfahrer sind glücklicherweise nur leicht verletzt. — Der heutige Jahrmarkt wies ein belebtes Bild auf. Scharen von Verkäufern hatten Unmengen von Waren mitgebracht, die sie auch zum Teil an den Mann zu bringen verstanden. Auch Käufer waren zahlreich erschienen, doch sorgte die allgemeine Geldknappheit dafür, daß auf dem Markt und auch in den Geschäften nur mittelmäßiger Betrieb war. Der Viehmarkt war, wie üblich, gut besucht.

c **Münsterwalde**, 9. November. Die Einbrüche mehren sich in letzter Zeit in unserer Niederung ganz bedeutend. Während in letzter Woche der Besitzer Geschke in Aplinken (Aplinki) von Langfingern zweimal heimgesucht wurde, wobei ihm einmal Getreide von der Diele gestohlen, beim zweiten Male 4 fette Gänse aus dem Stall entwendet wurden, wurde in der Nacht zum Mittwoch bei dem Kaufmann Cisniewski in Münsterwalde eingebrochen. Die Diebe hatten eine Scheibe des Ladenfensters eingedrückt und waren durch das Fenster in den Laden gestiegen. Ein Grenzbeamter beobachtete 2 Männer, die je einen vollen Sack im Graben am Kirchhofe verstauten und sich wieder nach dem Laden des C. begaben. Leider bemerkten die Diebe den Beamten zu früh und konnten entfliehen.

* **Schönwalde** (Szynwałd), 10. November. Am vergangenen Montag wurde in Schönwalde in der ev. Kirchengemeinde Soßnow unter großer Beteiligung der deutschen Bevölkerung der Altsitzer Michael Winter zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene hatte ein Alter von nicht ganz 99 Jahren erreicht und, geboren in Neuhof bei Vandsburg, immer in hiesiger Gegend gelebt. Bis zum Herbst vergangenen Jahres hütete er noch das Vieh. An geistiger und körperlicher Frische fehlte es ihm bis in die letzten Wochen nicht. Mit ihm ist, wie behördlicherseits festgestellt wurde, der älteste Mann Pommerellens dahingegangen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 9. November. Durch die Verhaftung der Diebesbande, über die wir kürzlich berichteten, wurden noch viele Diebstähle aufgeklärt. Die Diebe bekennen sich nicht nur zu den s. Zt. bekanntgegebenen Diebstählen, sondern auch zu folgenden Einbrüchen: 1. in die hiesige „Bank Ludowy", 2. in die Bureauräume des hiesigen Rechtsanwalts und Notars Piskozub in der Schwetzerstraße, 3. in die Kanzlei des hiesigen Kreisschulinspektors Zdeck (wo sie 200 Złoty Bargeld entwendeten). Die Polizei fand durch weiteres Nachforschen 3 800 Złoty Bargeld in der Wohnung des K. Pieczka, verschiedene Schlüssel und Dietriche in der Wohnung des L. Hoffmann, 12 Pelze und Mäntel im Grabgewölbe des Pfarrers Horn auf dem hiesigen katholischen Friedhof und mehrere Flaschen Wein im Erbbegräbnis Martens auf dem hiesigen evangelischen Friedhof. Bei der Frau des L. Ebertowski in Klein-Mangelmühl bei Tuchel wurde noch Parfum und Puder gefunden aus dem Diebstahl in der Drogerie Wawrzynowicz hierselbst.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 10. November. Bei dem Besitzer Westfal in Lutau-Abbau drangen des Nachts Diebe in den Stall und entwendeten 9 fette Gänse. — Dem Besitzer Johann Dittbrenner aus Wiele entwendeten Taschendiebe auf dem Jahrmarkt in Mrotschen 40 Złoty. — Unter dem Schweinebestand des Besitzer Radtke in Adamshof (Adamowo) ist amtlich der Rotlauf festgestellt worden. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,20—1,40, Eier die Mandel 1,80. Das Paar Ferkel brachte 25,00 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 10. November. Laut Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt ist auf Grund einer Verfügung des Pommerellischen Wojewoden der Besitzer Bruno Schulz in Klein-Lutau zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Bezirk Lutau und der Besitzer Nosek aus Niechorz zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Bezirk Komierowo ernannt worden.

Freie Stadt Danzig.

Erneutes Ansteigen der Arbeitslosenziffer.

Der bereits im Monat September einsetzende Rückstrom der Landarbeiter hielt im verflossenen Monat weiter an. Der Baumarkt liegt still; nach Beendigung einer Reihe von Bauten finden recht erhebliche Entlassungen statt. In der Metallindustrie macht sich das Fehlen neuer Aufträge immer mehr und mehr fühlbar. Sowohl die Werften als auch das Troylwerk und die Waggonfabrik haben Stammarbeiter in größerer Zahl entlassen müssen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im gesamten Freistaatgebiet stieg von 30 469 Ende September um 1337 auf 31 806 Ende Oktober 1932. Darunter waren 27 036 männliche und 4770 weibliche Personen. Die Zugänge fallen ausschließlich den männlichen Berufsgruppen zur Last. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Keine lohnende Goldausbeute in Polesien.

Wie bekannt, sind vor einigen Monaten Nachrichten über das Vorkommen von goldhaltigem Sand in Polesien aufgetaucht. Das Warschauer Geologische Institut und das Lemberger Polytechnikum haben an Ort und Stelle Proben entnommen und untersucht und sind übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß der Goldgehalt des Sandes kaum 0,1 Gramm je Tonne erreicht und sich daher zu einer Ausbeutung nicht eignet.

Kampf mit einem Banditen.

* **Warschau** (Warszawa), 9. November. (PAT). Die Kriminalpolizei erhielt gestern vormittag die Nachricht, daß in einem der Häuser der Szucha-Allee der bekannte Bandit Sliwiński aus Pruszkow sich aufhalte. Sliwiński wurde von der Polizei wegen verschiedener Überfälle gesucht. So hat er zuletzt zwei bewaffnete Überfälle auf einen Zug der elektrischen Bahn Warschau—Grodzisk verübt. In das bezeichnete Haus in der Szucha-Allee entsandte man eine Abteilung Kriminalpolizei und uniformierte Polizisten mit Schutzpanzern. Nachdem die vorschriftsmäßigen Schutzmaßnahmen getroffen waren, forderte der Kommissar den Banditen auf, sich zu ergeben. Dieser lehnte das zunächst ab, fragte dann jedoch, ob ein Kommissar in der Nähe, denn nur einem solchen könne er sich ausliefern. Daraufhin verließ Sliwiński sein Versteck und kam hervor, indem er beide Hände nach oben hielt, in jeder Hand hatte er einen Revolver. Plötzlich ließ er seine Arme sinken und eröffnete das Feuer gegen die Beamten. Vier Kugeln prallten von den Schutzpanzern der Polizisten ab, die sofort das Feuer erwiderten. Der Bandit zog sich darauf wieder in sein Versteck auf dem Boden des Hauses zurück. Man hörte kurze Zeit darauf zwei Schüsse fallen, durch die Sliwiński seinem Leben ein Ende machte.

* **Warschau** (Warszawa), 9. November. Ein neues Beispiel mangelnder Pflichterfüllung und unerhörter Verantwortungslosigkeit lieferte ein Marineoffizier, ein Oberleutnant zur See. Wie die polnische Presse berichtet, handelt es sich um Oberleutnant Niklewski, der Quartiermeister bei der Kommandantur im Gdingener Kriegshafen war. Seine Angelegenheit wurde jetzt vor dem Warschauer Obersten Kriegsgericht verhandelt. Niklewski bekannte im Januar des laufenden Jahres vor seinem Vorgesetzten, daß er in der Zeit vom Juli 1931 bis Januar 1982 insgesamt 113 000 Złoty unterschlagen hätte. Es stellte sich im Verlauf der Untersuchung heraus, daß er diese ungeheure Summe im Zoppoter Kasino verspielt hatte, das er in seinen dienstfreien Stunden besuchte. An einem einzigen Abend verlor er dort 4000 Danziger Gulden. Das Gdingener Admiralsgericht verurteilte ihn zu 7 Jahren Kerkers, Verlust der Rechte, zur Degradierung und zur Ausstoßung aus dem Heer. Die Berufungsverhandlung fand jetzt vor dem Warschauer Obersten Militärgericht statt, das dieses Strafmaß auf 5 Jahre herabsetzte, den Urteilsspruch jedoch in seiner ganzen Tragweite bestehen ließ. In der Begründung wurde gesagt, die Berufung hätte Gehör gefunden, weil die erste Instanz nicht berücksichtigt habe, daß der Angeklagte sich selbst gestellt und sich im Kriege ausgezeichnet hätte.

* **Stryj, 9. November.** **Der Lokomotivführer eines von Stryj nach Skole gehenden Zuges bemerkte auf den Schienen einen Frauenkörper. Er hielt sofort den Zug an. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die 22jährige Marja Narolska, die von einigen Banditen überfallen worden war. Nachdem man sie beraubt hatte, wurde ihr Kopf mit einem Tuch umwickelt und sie selber mit dem Mantel an den Schienen festgebunden. Als die Unglückliche den Zug nahen hörte, wurde sie vor Angst ohnmächtig.**

Französische Flottenmanöver im Aermelkanal.

Wie im Weltkriege jagen in diesen Tagen die grauen Silhouetten der Kriegsschiffe durch den Ärmelkanal. Mit einem Unterschiede: Damals wurde Krieg gemacht, heute wird Krieg gespielt. Die französische Kriegsflotte hält ihr großes Manöver ab. Das französische Marineministerium richtete an alle Handelsschiffe, die sich auf der Fahrt durch den Ärmelkanal befanden, die Aufforderung, höchste Vorsicht zu wahren, da französische U-Boote sich in großer Zahl unter dem Wasserspiegel bewegen.

Dem französischen Nordgeschwader ist die Aufgabe gestellt, den Vorstoß der feindlichen Seestreitkräfte aus der Nordsee abzuwehren. Das Hauptinteresse des Manövers richtet sich auf die Operationen der neuen französischen Riesen-U-Boote der Klasse „Surcouf", die in der Fachliteratur wegen ihrer Größe „U-Kreuzer" genannt werden und zum ersten Male in Tätigkeit treten. Die französische Presse versuchte, daß Mißbehagen, das sich auf der anderen Seite des Kanals, in England, angesichts dieser großen Flottenübung bemerkbar machte, durch den Hinweis zu zerstreuen, daß England als Gegenspieler, geschweige denn Feind, dabei unter keinen Umständen in Frage kommt und daß das Manöver für den Fall der Erstarkung der deutschen Kriegsflotte in Szene gesetzt wird. Diese Ausflucht genügte nicht, um die englische Verstimmung aus der Welt zu schaffen. Man legt sich in England Rechenschaft ab, daß alle britischen Bemühungen, Frankreich zur Herabsetzung seines U-Boot-Programms zu bewegen, vergeblich waren. Wie 1912 Tirpitz, antworten jetzt die Franzosen: „Wir bauen, was wir für nötig halten. England mag bauen, was es will." y

England ist beunruhigt

über den Bau des französischen Linienschiffes „Dunkerque".

London, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel nehmen die „Times" scharf Stellung gegen den Bau des französischen Linienschiffes „Dunkerque". Das Blatt beschäftigt sich zunächst mit dem Besuch Herriots in Spanien und weist darauf hin, daß der spanische Botschafter in Paris ein überzeugter Anhänger des Systems der gegenseitigen Unterstützung sei. Die geographische Lage Spaniens habe für Frankreich ein besonderes Interesse. Frankreichs lang gediente Truppen seien größtenteils in Nordafrika stationiert. Bleibe Spanien neutral, so wäre der Durchzug ausländischer Truppen durch spanisches Gebiet rechtlich unzulässig.

Dann kommen die „Times" auf den Bau des neuen französischen Linienschiffes zu sprechen und erklären, daß die Inangriffnahme dieses Schiffsneubaues Besorgnis auslöse. Der Bauentwurf durchkreuze die Pläne für die Herabsetzung der Linienschifftonnage. Er müsse Rückwirkungen in der ganzen Welt haben. Der Flottenwettbewerb im Mittelmeer werde dadurch sicherlich verschärft werden. Nachdem die französische Presse den Bau der „Dunkerque" als Antwort auf das deutsche „Westentaschen-Panzerschiff" bezeichnet habe und seinen Nutzen für Geleitzwecke im Mittelmeer betonte, sei es unvermeidlich, daß andere Länder sich über die französische Flottenverstärkung beunruhigen müßten. Man könne sagen, daß die Inangriffnahme des Baues der „Dunkerque" den Mangel an Zuversicht zeige, der in Frankreich bezüglich des Ergebnisses der Abrüstungs-Konferenz herrsche.

Italienisch-russisches Geheimabkommen gegen Jugoslawien?

Wie sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Paris melden läßt, unterhalten sich die dortigen politischen Kreise lebhaft über eine Enthüllung der in Belgrad erscheinenden „Politika", die von einer **geheimen Zusammenarbeit der Sowjets mit Italien** zu berichten weiß, die sich **gegen Jugoslawien** richten soll. Diesem Belgrader Organ zufolge sollen im Jahre 1927 in Genf der sowjetrussische Kriegskommissar Pugatscheff, sowie ein hervorragender Faszistenführer zusammengekommen sein. Beide Delegierten stellten fest, daß Rußland und Italien gemeinsame Interessen in Jugoslawien hätten. Diese Gespräche seien zwei Jahre später auf einer breiteren Grundlage in Rom wiederaufgenommen worden.

Auf Grund der sowjetrussisch-italienischen Verständigung soll Italien die bolschewistische Propaganda in Jugoslawien unterstützen, indem es die Einreise von bolschewistischen Emissären durch die Grenzstädte Fiume und Zara unterstützt und gestattet, daß sich die Kommunisten als revolutionäre mazedonische Komitatschis ausgeben, die im Auftrage Italiens in Jugoslawien eine revolutionäre Gärung hervorrufen sollen.

*

Der italienische Botschafter bei Herriot.

Paris, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) Herriot empfing am Mittwoch nachmittag den italienischen Botschafter Grafen Pignatti, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Über den bisherigen Stand der Unterredung wurde amtlich nichts verlautbar. In gut unterrichteten politischen Kreisen betont man jedoch, daß der italienische Botschafter den französischen Ministerpräsidenten über den vorzüglichen Eindruck unterrichtete, den seine letzte Erklärung über die französisch-italienische Zusammenarbeit in italienischen Regierungskreisen gemacht hätte. Er habe den Ministerpräsidenten gleichzeitig davon unterrichtet, daß seine Regierung eine engere Zusammenarbeit mit dem französischen Nachbarn nur begrüßen würde.

*

Italiens Botschafter beim Reichspräsidenten.

Berlin, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den neu ernannten Botschafter Italiens, Cerruti, zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Politischer Riesenprozeß in Lodz.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hat am Montag einer der größten politischen Prozesse in Polen begonnen: Wegen staatsfeindlicher Umtriebe haben sich 36 Mitglieder der polnischen Linkssozialistischen Partei zu verantworten. Im Verhandlungssaal sind nur wenig Zuschauer anwesend, da der Platz sehr beschränkt ist. Alle 36 Angeklagten befanden sich bis zur Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft.

Vor der Anklagebank sitzen etwa 30 Rechtsanwälte und Rechtsanwaltsapplikanten, auf der Anklagebank zwei Analphabeten, mehrere Studenten, ein Diplomingenieur, mehrere Bureaubeamte, Schlosser, Tischler und Arbeiter. Da sich von den 86 Zeugen 29 nicht gestellt hatten, ergab sich die Frage, ob der Prozeß vertagt werden solle. Mit Rücksicht auf die großen Kosten stellte jedoch keine der Parteien einen diesbezüglichen Antrag. Der Antrag der Verteidigung auf Ladung neuer Zeugen wurde zum Teil angenommen. Die Zeugen sind in 9 Gruppen eingeteilt worden; ihre Vernehmung wird sich voraussichtlich bis zum 22. November hinziehen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 13. November.

Königswusterhausen.
06.15: Funk-Gymnastik. 06.35: Hafen-Konzert. 08.55: Morgenfeier. 11.00: Langenmark-Gedenkfeier. 12.05: Aus der Singakademie: Heinr. Schlusnus singt Schubert- und Wolf-Lieder. Am Flügel: Franz Rupp. 13.00: Von Berlin: Orchesterkonzert. 14.30: Wilhelm Bölsche: Naturwissenschaft und Dichtkunst. 15.00: Elternstunde. Dr. Gustav Tugendreich, Leiter einer städtischen Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestelle. Das einzige Kind. 15.30: Dichterstunde. Arnold Krieger: Prosa und Lyrik aus eigenem Schaffen. 16.00: Von Berlin: Chorkonzert. 16.30: Von Hamburg: Militärkonzert. 17.30: Dr. Dr. h. c. Heinrich Spiero: Gerhart Hauptmanns dichterische Sendung (1. Vortrag zum 70. Geburtstag des Dichters am 15. 11.). 18.00: Neue Musikpädagogik (V): Was sollen wir werden? Kinderoratorium von Hans Großmann. Text: R. A. Stemmle. 18.35: Junge Generation spricht. Aussprache über die Hörerbriefe zu dem Gespräch „Wie sollen wir Zeitung lesen?" 19.15: Von Langenberg: Eine Stunde Kurzweil. 20.00: A. d. Staatsoper, Unter den Linden: „Idomeneo", Opera Seria in drei Akten von W. A. Mozart. 22.30: Wetter, Nachr., Sport (II). Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik. Als Einlage (23.30 ca.): Hörbericht vom Sechstagerennen.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Hafenkonzert. 08.15: Chorkonzert. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Schlesische Dichterschulen. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.00: Gleiwitz: Vom St. Annaberg: Kundgebung der Vereinigung für Oberschlesische Heimatkunde. 12.05: Vom Deutschlandsender: Heinrich Schlusnus singt. 13.00: Von Berlin: Orchesterkonzert. 14.10: Frauen um große Männer. 15.30: Paul Mittmann zum Gedächtnis. 16.00: Kleine Klaviermusik: Landschaften. Klavierkompositionen von Fritz Behrend. 16.35: Kinderfunk. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Der Stand der Abrüstungsfrage. 19.25: Zeitdienst. 20.15: Von Leipzig: Konzert der Leidenschaften.

Königsberg-Danzig.
06.35—08.15: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.15: Aus der Marienburg: Musik des Deutschen Ordens. Collegium musicum der Universität Königsberg. Ltg. u. Einf.: Prof. Dr. Müller-Blattau. 12.05: Vom Deutschlandsender: Schlusnus singt. 13.00: Von Berlin: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Ein Tag in der Segelfliegerschule Rossitten. 15.30: Von Danzig: Hörspiel-Songs von Johannes Hannemann. 16.00: Konzert. 17.30: Freiherr von Ungern-Sternberg: Der deutsche Elch in den letzten 150 Jahren. 18.00: Das alte deutsche Kinderlied. Gesche Storch, Flügel: Richard Kursch. 18.30: Dr. Irmgard Welthase: Carl Busse. Zur 60. Wiederkehr seines Geburtstages (Mit Leseproben). 19.00: Neuere Hausmusik für Klavier. Ernst Rudolph. 19.30: Weltreise — Minaturen. 20.10: Aus der Stadthalle: Brahms-Feier. Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orch., Op. 53. Dir.: Prof. Paul Firchow. Solistin: Eva Liebenberg, Alt. 20.40: Sir John Falstaff, ein Hörspiel nach Shakespeares Komödie. 22.00 zirka: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: (Siehe Königswusterhausen.)

Warschau.
12.15: A. d. Philharmonie: Sinfoniekonzert. Philharmon. Orch. Finnländ. Musik. Dir.: Nicolas van der Pals. Wilkomirska, Pianistin. 14,25: Unterhaltungskonzert. 16.25: Schallplatten. 17.00: Kammermusik. Das Dresdener Quartett spielt. 18.00: Leichte Musik. 20.00: Populäres Konzert. Funkorch. Dir.: Ozimiński. Solistin: Downar-Sapolska, Sopran. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 22.00: Tanzmusik. 23.00—24.00: Tanzmusikfortsetzung.

Wie Kerenski gegen Lenin ausgetauscht werden sollte.

Von Generalleutnant H. Krasnow,

Oberbefehlshaber der Kaiserlich-Russischen Kosakentruppen im Weltkriege.

Nachdruck verboten!

Am 7. November jährte sich zum 15. Male der Tag des bolschewistischen Umsturzes. Ein an dem historischen Geschehen aktiv Beteiligter schildert hier eine unbekannte Episode, die des Interesses unserer Leser sicher sein kann.

Die Schriftleitung.

Am 1. November 1917 befand ich mich mit meinen Kosakentruppen in Gatschina, der Sommerresidenz des Zaren, um Kerenski zu schützen, der dorthin vor den Bolschewiken geflohen war. Die Stimmung im Zarenpalais, wo wir Quartier hatten, war von Mißtrauen erfüllt. Die Kosaken überwachten ihre Offiziere. Die Offiziere wiederum haßten Kerenski. Am frühen Morgen des 1. November erschien eine Schar roter Matrosen. An ihrer Spitze stand der später „berühmt" gewordene Kommissar Dybenko. Er war ein riesengroßer Kerl mit schwarzen Locken, schönem Gesicht, großen schmachtenden Augen, ein Hüne, der sich edelmütig aufspielte und in wenigen Minuten nicht nur die Kosaken, sondern auch deren Offiziere bezauberte.

Großzügig machte er meinen Leuten folgenden Vorschlag: „Liefert uns Kerenski aus. Dafür liefern wir euch Lenin ab. Einen gegen den anderen."

Die Kosaken glaubten ihm. Ein Abordnung erschien bei mir und verlangte den Umtausch Kerenskis gegen Lenin, den sie vor dem Palais hängen wollten. Wer weiß, wie sich die Weltgeschichte gestaltet hätte, wenn dieser Vorschlag von mir angenommen wäre!

„Zuerst sollen sie Lenin hierherbringen, dann werden wir weiterreden", erwiderte ich, um Zeit zu gewinnen, und jagte die Abordnung weg.

Gegen Mittag ließ mich Kerenski zu sich rufen. Sein Gesicht trug die Spuren schlafloser Nächte — es war bleich, ungesund, die Haut schlaff und die Augen rot und geschwollen. Sein Kopf schien mir unproportioniert groß im Vergleich zu seinem Körper. Seine militärische Ausrüstung erinnerte an einen Zivilisten, der sich für einen Sonntagsspaziergang zurechtgemacht hat. Sein Blick war durchdringend, seine Sätze kurz imperatorisch. Dennoch fühlte ich seine nervöse Spannung; denn trotz des befehlerischen Tones hatte er nichts Majestätisches an sich. Im Gegenteil, er machte einen elenden und kranken Eindruck. Ein Mann, der kein Napoleon ist, der aber gern den Napoleon spielt.

Kerenski hatte von den Plänen der Kosaken Wind bekommen. Er bat mich, die Kosakenwache vor der Tür seines Zimmers durch einen Wachtposten von Fahnenjunkern zu ersetzen.

„Ihre Kosaken wollen mich verraten", sagte Kerenski mit schwerem Vorwurf in der Stimme.

„Zuerst werden sie mich verraten", erwiderte ich und befahl dann aber, die Kosakenwache durch Fahnenjunker zu ersetzen. Etwas Widerliches lag in der Luft. Es roch nach gemeinem Verrat. Die Bolschewistenseuche hatte kaum die Kosaken berührt, als sie auch schon die Begriffe von Recht und Ehre verloren.

Um drei Uhr stürmte zu mir eine neue Abordnung herein. Die Kosaken verlangten mit aller Entschiedenheit abermals die sofortige Auslieferung Kerenskis und seine Transportierung nach Petrograd. „Nichts wird ihm geschehen!", schrien sie. „Kein Haar wird ihm gekrümmt!" Offenbar war dies eine neue Version der Bolschewisten, die in Petrograd die Macht ergriffen hatten.

„Schämt euch, Kosaken", rief ich den Leuten zu. „Vieles habt ihr auf dem Kerbholz, Verräter aber waret ihr noch nicht. Denkt an die Worte, die eure Ahnen dem Zaren von Moskau gesagt haben: Kosaken liefern niemanden aus. Wer Kerenski auch sei, unser russisches Gericht wird über ihn ein Urteil fällen, nicht die Bolschewisten."

„Er ist selbst ein Bolschewist", ertönte es in der Menge.

„Das ist seine Sache", erklärte ich. „Einen Menschen, der sich auf uns verläßt, zu verraten, ist eine unedle Tat, die ihr nicht begehen werdet."

„Wir werden unsere Wachtposten an seine Tür stellen, um seine Flucht zu verhindern", brüllten die Kosaken. „Gut", erwiderte ich.

Kaum hatten die Kosaken mein Zimmer verlassen, als ich Kerenski aufsuchte. Tödliche Bläße bedeckte sein Gesicht. Ich erklärte ihm, wie kritisch die Situation war und sagte ihm, daß die Zeit für sein Verschwinden gekommen wäre. Der Schloßhof war zwar von Matrosen und Kosaken besetzt, das Palais aber hatte noch andere geheime Ausgänge.

„Groß ist Ihre Schuld vor Rußland", sagte ich. „Ich habe aber kein Recht, Sie zu richten. Ich habe Ihnen den Treueid geschworen. Die Zeit ist knapp. Wachen stehen nur am Paradeeingang. Für eine halbe Stunde Zeit kann ich Ihnen garantieren."

Ich verabschiedete mich kurz und ging hinaus. Ich verstand es so zu machen, daß die Wahl der Wache in die Länge gezogen wurde. Endlich war der Wachtposten gewählt, und er begab sich sofort nach den Räumen von Kerenski, um die Räume zu inspizieren. Kerenski war nicht mehr da. Er war geflohen!

Die Kosaken stürzten zu mir. Ihre Erregung war ungeheuer. Ich sollte verhaftet werden, weil ich angeblich die Kosaken verraten und Kerenski zur Flucht verholfen hätte. Im gleichen Augenblick geschah etwas Unerwartetes. Eine Marschkolonne von Soldaten näherte sich aus der Richtung Petrograd. Es war das Leibgarderegiment Finnland, das zu den Bolschewisten übergegangen war. Die Kosaken zogen den Roten entgegen, und ich blieb allein. Insgesamt waren es, wie sich bald herausstellte, 20 000 Mann, deren Überzahl gegenüber die Kosaken machtlos waren. Bald erschien bei mir ein Kosakenhauptmann und bat mich, seinen Leuten zu erklären, wie Kerenski geflohen ist. In voller Ordnung standen die Kosaken auf dem Hof. Ich ging vor die Front und sagte: „Kerenski ist geflüchtet, das ist unser Glück. Wie hätten wir ihn schützen können, jetzt, da wir von feindlichen roten Truppen umringt sind."

„Wir hätten ihn ausgeliefert", dröhnte es mir dumpf entgegen.

„Glaubt ihr", sagte ich, „daß wir Lenin bekommen hätten? Ihr hättet Kerenski verraten und euren Namen mit Schande befleckt. Für immer wärct ihr als Verräter abgestempelt. Welcher Kosak hätte das gewollt?"

Meine Leute schwiegen. Ich ging an den Reihen vorbei. Ich hörte Bruchstücke der Unterhaltung . . . Kerenski ist geflohen . . . Manche sprachen diese Worte mit einem Seufzer der Erleichterung, andere mit einem Seufzer der Enttäuschung.

Märthrer im Sowjetparadies.

Der Russische Evangelische Pressedienst teilt in seiner neuesten Nummer mit, daß die Pastoren Richard Königsfeld und Gottlob Koch gestorben sind und schreibt aus diesem Anlaß:

„Es stehen zurzeit 62 Pastoren und 4 Adjunkte im Dienste der ev.-luth. Kirche Rußlands und ca. 25 schmachten in Gefängnissen, oder in der Verbannung. Da bedeutet es unendlich viel, wenn im Laufe des Oktober zwei heimgegangen sind.

Am 4. Oktober d. J. starb im Alter von 84 Jahren Richard Königsfeld, der 35 Jahre hindurch der Kirche treulichst gedient, davon in den letzten Jahrzehnten der Kiewschen Gemeinde. Mangel und Entbehrung und die schweren Erregungen durch das gottlose Regiment haben seine Kraft gebrochen.

Im Oktober d. J. starb im Dorfe S., in der Verbannung Ost-Sibiriens, im Alter von 71 Jahren Pastor Gottlob Koch von Samara. Vor etwa 3 Jahren wurde er in Orenburg verhaftet und ins Gefängnis nach Samara übergeführt, wo er Entsetzliches zu erdulden hatte und durch Leiden, Hunger und Blöße so entstellt wurde, daß Gemeindeglieder, die ihn im Gefängnis aufsuchten, ihn nicht erkannten. Nach den verschiedenen Gerichtsverhandlungen wurde er vor einem Jahr nach Ost-Sibirien verbannt, wo er den bitteren Kelch bis zur Neige austrinken mußte. Dort ist er nun von allen Leiden, die er tragen mußte, erlöst. Er war einer der tüchtigsten Pastoren an der Wolga, von den Gemeinden hochgeschätzt und von den Amtsbrüdern geliebt.

Nähere Mitteilungen über das Leiden und Sterben der beiden können aus gewissen Rücksichten nicht gemacht werden.

Die Zahl der wissenschaftlich voll ausgebildeten älteren Pastoren in Rußland nimmt rapid ab, und doch sind solche ganz besonders nötig in dem schweren Weltanschauungskampfe, der der Christenheit Rußlands aufgezwungen ist. Ein jeder von ihnen, der in drei und vier Sprachen das Evangelium verkünden konnte, ist, menschlich geredet, unersetzlich. Das alles mahnt uns, treu zu sein in der Bitte um Arbeiter in Seiner Ernte.

Gottlob, daß sich immer noch Christen finden, die bereit sind, das Evangelium zu verkünden, auch wenn sie dadurch die bittere Schmach des Kreuzes Christi auf sich nehmen müssen."

Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan

Die Generalstäbe Frankreichs und Italiens als Gegenspieler.

Vom Balkan, der in der europäischen Politik der letzten Jahrzehnte die Rolle eines Pulverfasses und Explosionskessels spielte, lassen sich wiederum verdächtige, gefährliche Geräusche vernehmen. Noch in diesem Monat soll eine Konferenz der Vertreter der Generalstäbe Bulgariens, Albaniens und Ungarns in Budapest stattfinden. Den Vorsitz auf dieser Konferenz wird der italienische Generalstäbler, General Oschiglia, führen. Den Gegenstand der Beratungen bildet die militärisch-politische Lage auf dem Balkan und im Südosten Europas, — im Zusammenhang mit dem Fiasko der Abrüstungskonferenz und dem sogenannten konstruktiven Umrüstungsplan der Französischen Regierung, der vom französischen Generalstab vor einigen Tagen gebilligt und vom Ministerpräsidenten Herriot in seinen Hauptzügen verkündet wurde.

Gleichzeitig, oder vielleicht einige Tage nach dieser Tagung findet in Belgrad eine ähnliche Zusammenkunft statt, auf der die Generalstäbe der Kleinen Entente, also Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei unter Vorsitz eines Vertreters des französischen Generalstabes über die neueste militärisch-politische Entwicklung in den mittel- und südosteuropäischen Ländern beraten werden. In den politischen Kreisen des Balkans wird die von Frankreich eingeleitete Belgrader Konferenz als demonstrative Antwort auf die unter Führung Italiens stattfindende Tagung in Budapest betrachtet.

Daß Frankreich und Italien heute auf dem Balkan in einem ähnlichen Wettkampf um die Hegemonie stehen und miteinander in derselben Weise rivalisieren, wie vor dem Weltkriege Österreich und Rußland, indem sie die kleinen Balkanstaaten gegeneinander auszuspielen versuchen, ist ja eine bekannte Tatsache. Neu und auffallend in diesem Zusammenhange ist, daß das politische Gegenspiel der beiden Mächte sich nicht mehr auf diplomatische Schritte und Geheimabmachungen beschränkt, sondern in aller Öffentlichkeit als Warnung und Drohung das Waffenklirren ertönen läßt.

Daß die Augen des faszistischen Italien mit größter Aufmerksamkeit auf den Balkan gerichtet sind, und daß Albanien, dessen König Achmed Zogu sich mit Rom auf Gedeih und Verderb verbunden hat, dazu ausersehen ist, als Sprungbrett in den italienischen Vormarschplänen zu dienen, ist eine Tatsache, deren militärische Bedeutung von Belgrad mit steigender Unruhe zur Kenntnis genommen wird. Aber auch Frankreich, der große Verbündete und Gönner Jugoslawiens, sieht sich veranlaßt, den wachsenden italienischen Einfluß im Südosten Europas rechtzeitig wettzumachen. Bekanntlich ist der Bulgarenkönig Boris mit einer Tochter des italienischen Königs verheiratet, und dieser dynastischen Verbindung soll jetzt eine zweite folgen, die Verlobung des Bruders des Königs Boris, des bulgarischen Prinzen Kyrill, mit Prinzessin Mafalda, der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares. In Ungarn, wo heute noch keine Möglichkeit besteht, durch dynastische Ehen politischen Einfluß zu gewinnen, vollzog sich die Annäherung an Italien auf der Grundlage der gemeinsamen Weltanschauung der beiden Regierungen. Der neue ungarische Ministerpräsident Gömbös gilt als leidenschaftlicher Verehrer Mussolinis, in dessen Fußstapfen er zu wandeln versucht. Gerade in diesen Tagen begibt er sich nach Rom, um dem Duce seine Aufwartung zu machen, und wie er selbst sagte, „die innigen Freundschaftsbande zwischen Italien und Ungarn noch mehr zu festigen".

Die klar hervortretenden Umrisse der italienisch-albanisch-bulgarisch-ungarischen Allianz werden in Paris nicht nur als Bedrohung Jugoslawiens, sondern indirekt als Gefahr für das französische Bündnissystem in Europa aufgefaßt. Im Falle der politischen Einschüchterung oder militärischen Überrennung Jugoslawiens würde die rechte Flanke der französischen Machtstellung in Europa gelähmt werden. Eine Einheitsfront vom Adriatischen Meer bis zur Donau unter italienischer Führung würde in diesem Falle entstehen und die Stabilität der bewaffneten „Pax gallica" in Ost- und nicht zuletzt in Mitteleuropa ins Wanken geraten.

Schon die bloße Ankündigung solcher Möglichkeiten, die in der Budapester Generalstabskonferenz ihren Ausdruck findet, verleitet den französischen Generalstab zu einem ostentativen Gegenhieb. Denn nur als solcher ist die Zusammenkunft der Generalstäbler Frankreichs und der Kleinen Entente in Belgrad zu betrachten. D—ns.

Nobelpreis für 1932.

Stockholm, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Nobelpreis für Chemie ist dem amerikanischen Forscher Langmair zugesprochen worden. Die beiden Nobelpreise für Physik werden in diesem Jahre nicht verteilt. Der Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1932 wurde dem englischen Schriftsteller John Galsworthy zuerkannt.

Kleine Rundschau.

Der Erreger der Haffkrankheit entdeckt.

Auf Anregung von Professor Dr. Löwen fand in der medizinischen Klinik zu Königsberg kürzlich eine außerordentliche Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde statt, die sich mit den Ursachen der Haffkrankheit beschäftigte. Professor Dr. Steltzner teilte die Ergebnisse aus Wahrnehmungen und Prüfungen von Fischen und Aalen mit, die auf Grund des Sulfit-Verfahrens gemacht worden sind. Es gelang, die Aale krank zu machen und durch Prüfung dieser Aale das Bild der Haffkrankheit bei Katzen experimentell zu erzeugen. Das „Haffgift" gelangte mit den Abwässern in das Haff und senkte sich sofort, wo die Krankheitskeime erschienen und zur Fäulnis gelangten. Aus diesem Schlamm nahmen die Aale die Nahrung auf, und so erklärt man sich die Übertragung der Haffkrankheit auf die Menschen, aber nur dann, wenn es sich um größere Mengen und vor allem dauernder Nahrung von Aalen, die die Haffkrankheit enthalten, handelt.

Wie Professor Dr. Eichholz in seinen Erklärungen auch deutlich machen konnte, läßt sich die experimentelle Erzeugung der Haffkrankheit auch durch Verfütterungen erzeugen. In keinem Fall darf aber angenommen werden, daß es sich um eine Infektionskrankheit handelt. Trotzdem besteht kein Grund, daß die Bevölkerung sich etwa des Fischgenusses enthält. Jedoch wird die Bevölkerung in Orten, in denen vorwiegend Fische als Nahrungsmittel dienen, sich zum Teil umstellen müssen, und Sache der zuständigen Stellen ist es jetzt, ihre Einrichtungen zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Furchtbare Blutrache.

In Buenos Aires hat sich auf offener Straße ein Akt furchtbarer Blutrache ereignet, wobei nicht weniger als 16 Personen getötet wurden. Mitglieder von zwei Familien, die sich auf Grund der Blutrache heftig bekämpften, eröffneten plötzlich ein regelrechtes Revolvergefecht mitten in der Stadt. In 10 Minuten waren alle tot oder sterbend mit Ausnahme eines 16jährigen Mädchens, das in einen Hauseingang geflüchtet war. 30 kleine Kinder blieben als Vollwaisen zurück.

Eine Windhose über Java.

Amsterdam, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Insel Java wurde von einer verheerenden Windhose heimgesucht. 44 Personen wurden verletzt.

Ehrungen für Gronau.

Friedrichshafen, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Ehren des Weltfliegers von Gronau fand am Donnerstag abend ein Festbankett statt. Gronau und die Teilnehmer seines Fluges waren Gegenstand lebhafter Ovationen.

Eine neue Rekordfahrt der „Bremen".

Newyork, 11. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Lloyd-Dampfer „Bremen" hat einen neuen Rekord auf der Strecke Cherbourg—Newyork aufgestellt.

Auch der „Echomann" muß stempeln gehen.

Die große Krise erfaßt manchmal die merkwürdigsten Dinge und auch Menschen. Jeder Besucher der Roßtrappe kennt den „Echomann", zu dessen Aufgaben es gehört, durch Pistolenschüsse das berühmte Echo im Bodetal zu wecken, wofür er 0,10 Rm. erhält. Aber der Fremdenverkehr hat nachgelassen und selbst an diesem Groschen wird gespart. Und so blieb dem „Echomann" nichts weiter übrig, als sich selber abzubauen und in Thale Erwerbslosenunterstützung zu beziehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Währungs- und Finanzlage Polens.

Im Sejm erstattete der Finanzminister **Zawadzki** Bericht über die Finanzlage Polens. Er erklärte, daß Polen als erstes Land damit begonnen habe, den Staatshaushalt einzuschränken. (?) 1930/31 betrug das Budget 2,8 Milliarden. Das diesjährige Budget erreicht 2,5 Milliarden Zloty, wird sich jedoch tatsächlich noch erheblich niedriger gestalten lassen. Die Budgetherabsetzung verfolge zweierlei Ziele:

1. Hebung der Kaufkraft des Geldes, und
2. Durchführung von Einsparungen in Verbindung mit dem Sinken der Zahlkraft der Bevölkerung.

Zur **Hebung der Kaufkraft** des Geldes erklärte Zawadzki, daß der Preisfall ganz unverhältnismäßig erfolgte und dadurch unhaltbare Zustände geschaffen habe. Die Regierung trachte danach, die Preise zu senken, dagegen zu niedrige Preise, insbesondere auf dem Gebiete der Agrarproduktion, durch Schaffung entsprechender Voraussetzungen zu heben.

Zum zweiten Punkt bemerkte Zawadzki, daß weitere Einsparungen nicht leicht seien. Für eine Steuerreform fehlten die Voraussetzungen. Neue Steuern beabsichtige die Regierung nicht einzuführen, im Gegenteil sei die Liquidierung der Vermögensabgabe beabsichtigt. Die einmalige Vermögensabgabe soll durch eine geringe periodische Vermögenssteuer ersetzt werden.

In bezug auf die polnische Währung erklärte Zawadzki, die Polnische Regierung werde sich allen Versuchen widersetzen, die auf eine Änderung der Grundlagen des Geldumlaufs hinzielen. Eine Inflation oder Devalvation des Zloty würde im Effekt nur Verluste nach sich ziehen und komme nicht in Betracht.

Die Hauptgrundlagen der finanziellen Stärke Polens seien von der Krise unberührt geblieben. Der Minister meinte damit die Emissionsbank, die staatliche Postsparkasse und die staatlichen Banken. Die polnische Postsparkasse habe ihren Einlagenbestand seit Beginn des Jahres bis zum 1. Oktober um 70 Millionen Zloty heben können. Der Staatlichen Landeswirtschaftsbank sei es gelungen, ihre sämtlichen Auslandsschulden abzuzahlen. Die Staatliche Agrarbank hat ebenfalls den größten Teil ihrer Auslandskredite in Höhe von 65 Mill. Zloty zurückzahlen können und habe jüngst eine Hilfsaktion für die Landwirtschaft eingeleitet.

In der anschließenden Generaldebatte zum Budget erklärte der oppositionelle Abgeordnete Prof. Rybarski vom Nationalen Klub im Anschluß an die Ausführungen des Finanzministers, wonach die finanzielle Lage Polens gar nicht so schlecht sei, da es durch Auslandsschulden nicht mehr belastet sei, daß Polen schon gern mehr Auslandsanleihen aufgenommen hätte, doch habe das Ausland Polen keine Anleihen geben wollen. Dieses Mißtrauen des Auslandes könne man daher jetzt nicht als ein Verdienst betrachten. Anschließend kritisierte Rybarski die Ausführungen des Ministers über die Budgetlage und rechnete vor, daß der Fehlbetrag nicht 8 oder 9 Prozent, sondern 21 Prozent des Budgets betrage. DPW.

Der Kampf um die Zinssätze in Polen.

Die Zinssätze in Polen haben sich bekanntlich längere Zeit unabhängig von der überaus starken Schrumpfung der Produktion auf unverändertem Niveau gehalten. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hatte kürzlich eine Untersuchung der Ursachen dieser Sachlage eingeleitet. Dieser Tage fand eine Sitzung der vereinigten Finanz- und Kreditkommission statt, die sich mit dieser Frage eingehend befaßte. Die Kommission stellte fest, daß außer Ursachen allgemeinwirtschaftlicher Art für die Zinshöhe die Vorschriften schuld sind, welche die freie Zinsentwicklung behinderten. Die Kommission verwies dabei in erster Linie auf das **Gesetz über den Zinswucher**.

Neben Industrie und Handel, sowie Finanzwelt hat auch die polnische Landwirtschaft die gesetzliche Zinsregelung in Polen als unzweckmäßig und schädlich erkannt und diese Ansicht bereits auf der Junikonferenz im polnischen Landwirtschaftsministerium zum Ausdruck gebracht.

In den nächsten Tagen soll nun eine Verordnung des polnischen Finanzministers veröffentlicht werden, die einen neuen Maximalsatz für Kreditzinsen und Einlagezinsen in allen Banken, Finanzinstituten und Sparkassen einheitlich festsetzt. Nach einer anderen Mitteilung verlautet wieder, daß sich der polnische Bankverband, offenbar im Hinblick auf die unvermeidliche Verordnung, entschlossen haben soll, eine freiwillige Herabsetzung der Zinssätze vorzunehmen.

Die Verzinsung von Einlagen in Banken, Finanzinstituten und Sparkassen wird um 0,75 bis 1 Prozent in Abhängigkeit von der Art der Einlagen herabgesetzt. Die Verzinsung von Spareinlagen bei der staatlichen Postsparkasse auf Sparbücher soll von 6 auf 5 Prozent, d. h. um 1 Prozent, ermäßigt werden. DPW.

Eingeschränkte Fleischeinfuhr nach England.

In Ergänzung unserer Drahtmeldung vom 8. d. Mts., wonach der englische Landwirtschaftsminister **Runciman** eine Einschränkung der Fleischeinfuhr nach England ankündigte, bringen wir nunmehr in Erfahrung, daß die Einschränkung der Einfuhr von Fleisch und Bacon 20 Prozent betragen soll. Eine diesbezügliche Erklärung ist bereits den Agrarstaaten gemacht worden, die besondere landwirtschaftliche Attachés in England besitzen. (Dänemark, Schweden, Holland und Lettland.) Der Landwirtschaftsminister machte zugleich die Mitteilung, daß die Englische Regierung infolge des Preisrückganges für Bacon von den Einfuhrländern die Zusicherung erhalten müßte, daß sie **freiwillig** ihre Fleisch- und Bacon-Einfuhr nach England um 20 Prozent kürzen. Im Falle einer Absage werde die Englische Regierung gezwungen sein, Zwangsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

In einer beim englischen Landwirtschaftsminister stattgefundenen **Konferenz**, an welcher die Vertreter Dänemarks, Polens, Schwedens, Hollands, Litauens, Lettlands, Rußlands, der Vereinigten Staaten, Argentiniens u. a. m. teilnahmen, brachte der Minister den Wunsch der Britischen Regierung zum Ausdruck, diese Staaten mögen sofort eine Einschränkung der Einfuhr nach England zunächst einmal für die beiden Monate November und Dezember in die Wege leiten. Die Gesamteinfuhr im Laufe der beiden Monate soll nur 350 000 Tonnen betragen und zwar soll sich die Einfuhr im November auf 150 000 Tonnen, im Dezember auf 200 000 Tonnen belaufen. Da die Zeit für diese Maßnahmen aber inzwischen vorgerückt ist, so dürfte der Zeitpunkt dieser Einschränkung mit dem 15. November beginnen und am 15. Januar 1933 enden. Als Grundlage für die Einfuhrbeschränkung eines jeden Landes wird die Einfuhrmenge vom November und Dezember 1931 angenommen. Die polnische Bacon- und Schinkenausfuhr wird davon im gleichen Maße betroffen.

Kupferhausse. Nach den Wochen des Stillstandes und der Preisschwäche an den Weltrohstoffmärkten ist jetzt, wie dem „B. T." gemeldet wird, in Amerika eine Kupfer-Hausse eingetreten. Führende amerikanische Gruppen haben ihre Verkaufspreise auf 5,70—5,75 Dollarcents heraufgesetzt. Es hat den Anschein, daß diese Erscheinung als eine „Wahlhausse" zu bewerten ist, obwohl noch mit weiteren Erhöhungen zu rechnen ist. Die Rückschlaggefahr ist allerdings schon wieder beträchtlich geworden, da der wirkliche Konsumbedarf trotz der Zurückhaltung der Abgeber recht bald wieder gedeckt sein dürfte. Man hat es scheinbar wieder mit einem der vielen von der Spekulation begünstigten Ansätze zur Preisaufbesserung zu tun, die noch keineswegs auf wirtschaftlich gesunder Grundlage sich vollziehen. Eine Konjunkturbesserung ist darin noch nicht zu erblicken.

Zusammenbruch in der Warschauer Konfektion. Das Modenhaus B. **Herse** A. G. in Warschau, das größte Unternehmen der Warschauer Damen- und Herrenkonfektion, hat seine Zahlungen eingestellt und Geschäftsaufsicht beantragt. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 5,3 Millionen Zloty; sie hatte bereits das Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Verlust abgeschlossen.

Firmennachrichten.

h. Neumark (Nowemiasto). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Alojzy **Kopystecki** in Neumark hat das Burggericht einen Termin zum 15. d. M., 10 Uhr, angesagt.

Die „Landwirtschaftswoche" in Polen

im Zeichen verstärkter Getreidepreisdepression.

Am letzten Sonntag begann in ganz Polen die „Landwirtschaftswoche", auf die wir bereits in unserer letzten Nummer hingewiesen haben. Die Landwirtschaftswoche fällt in einen Zeitpunkt der Verschärfung der Agrarkrise. Die letzten Tage haben auf den Weltgetreidemärkten einen weiteren starken **Rückgang** der Getreidepreise gebracht, die damit einen Rekordtiefstand erreicht haben, wie er seit 70 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist.

In Polen halten sich die Getreidepreise noch verhältnismäßig gut. Es sind dies aber keine Preise, die durch freies Angebot und unbeeinflußte Nachfrage bestimmt werden, sondern sogenannte Interventionspreise, die durch die Staatliche Getreidehandelsgesellschaft auf einem künstlichen Stand gehalten werden. Sie betragen in Posen 23 bis 24 Zloty für Weizen und 15 Zloty für Roggen. Aber auch an den polnischen Getreidemärkten droht die Gefahr eines weiteren Preissturzes in dem Augenblick, wo die nicht gerade bedeutenden Interventionsmittel der Getreidehandelsgesellschaft versiegt sein werden.

Noch vor kurzem tröstete man sich mit dem Gedanken, daß die Getreidepreise in Polen bald wieder anziehen würden. Ziffern, Statistiken und Berechnungen wurden dafür beigebracht, daß der derzeitige Rückgang eine vorübergehende Erscheinung sei. An solche Auspizien glaubt heute in Polen niemand mehr. Produzenten und Händler sind sich darüber klar, daß die Getreidepreisdepression eine Erscheinung langdauernder Art ist, mit der man sich abfinden müsse. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Produktion diesen Preisbewegungen anzupassen. Die erste und wichtigste Frage, mit der man sich auf den Veranstaltungen der „Landwirtschaftlichen Woche" zu beschäftigen haben wird, ist das Problem der Produktionskosten in der Getreidewirtschaft. Von einer Extensivierung der Bewirtschaftung will man nichts wissen. Die bisherige Arbeitsintensität des Landwirtes soll aufrecht erhalten werden, denn erst die Arbeitslosigkeit des Landarbeiters wäre — so meint man — das folgenschwere Übel für die Wirtschaft des Landes. Das Problem soll deshalb lediglich von der Produktionsseite und nicht von der Seite der Preisgestaltung angefaßt werden. Man weist darauf hin, daß es in Polen keine Hungersnot geben könne, so lange ein Kilogramm Kartoffeln 3 Groschen und in manchen Bezirken 2 Groschen koste.

Mittel, die Produktionskosten zu senken, erstehen in der **Neuregelung der Entschuldungsfrage** und in der Senkung der Kommunal- und der Sozialabgaben. Nach Berechnungen des polnischen Instituts für Konjunktur- und Preisforschung beträgt der Preisindex (1928 gleich 100) für Artikel, die vom Landwirt verkauft werden, 43,8, und der Index für Artikel, die der Landwirt kaufen muß, 79,5. Die Preise für Agrarprodukte fielen seit 1928 um 56,2, die für Industrieartikel nur um 20,5 Prozent. Unter Berücksichtigung der Rohstoff- und Halbfabrikatpreise der Industrie, die ungeachtet der Krise durch Kartellisierung noch um 3,2 Prozent gegenüber dem Stande von 1928 gestiegen nsid, beträgt die Preisschere zwischen den Industrie- und Landwirtschaftspreisen 103,2 : 43,8. DPW.

Die Mühlen im Kampf gegen den Reisimport.

Die polnischen Mühlen, die Grütze aus inländischem Getreide produzieren, stellten in den letzten Jahren nur noch einen geringen Prozentsatz ihrer früheren Erzeugung her. Die Produktion fällt anhaltend wegen des erschwerten Grützeabsatzes. Anfänglich beruhte die Absatzstockung der Mühlen auf dem starken Import von Grützen nach Polen, seit einiger Zeit aber vorwiegend auf der Einfuhr von Reis.

In den letzten 5 Jahren wurde die passive Außenhandelsbilanz in Grütze aktiv. Von allen Grützesorten schnitt dabei der Saldo in Gerstengrütze am günstigsten ab. Im Jahre 1927 betrug der Passivsaldo noch 2359 To., im Jahre 1930 dagegen lag bereits ein Aktivsaldo von 121 To., und im Jahre 1931 ein solcher von 47 To. vor.

Trotz des **Rückganges der Einfuhr** herrscht in den polnischen Grützefabriken **Stillstand**, da das wachsende Auftreten von Reis am Markt in zunehmendem Umfange inländische Grütze verdrängt und ihre Erzeugung und ihren Absatz unmöglich macht.

Die Mühlen in Polen, die sich hauptsächlich mit der Erzeugung von Grütze befassen, vertreten die Ansicht, daß es nicht angängig sei, die Interessen der Gdingener Reisschälmühle über die allgemeinen Interessen der Landwirtschaft zu stellen. Da durch das Überhandnehmen der Reiseinfuhr die polnische Landwirtschaft empfindlich betroffen wird, verlangen die Mühlen im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Produzentenkreisen eine **Beschränkung der Reiseinfuhr** nach Polen auf eine Menge, die sich aus der voraussichtlichen Ausfuhr von geschältem und poliertem Reis aus Polen und einem gewissen, nicht übermäßig großen Kontingent für den Inlandskonsum zusammensetzt. Nach Ansicht der Mühlen müsse ungeachtet der zu gewährenden Kontingente darauf gesehen werden, daß die größtmöglichen Mengen von geschältem und poliertem Reis außerhalb der Grenze des Landes Absatz fänden.

Gleichzeitig empfiehlt die Mühlenindustrie, daß die Landwirtschaft eine groß angelegte Werbeaktion unter der Verbraucherschaft in die Wege leitet, um letztere zum Verbrauch von Grütze an Stelle von Reis zu bestimmen.

Neue Zolländerungen. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 97 vom 8. November ist unter Pos. 838 eine Verordnung erschienen, die eine Reihe von Änderungen der bisherigen Zollsätze bringt. Die Änderungen erstrecken sich auf chemische Produkte, chirurgische, medizinische und zahnärztliche Instrumente, Schreib- und Rechenmaschinen, Werkzeug, Saiten, Pappe, Gewebe aus Jute, Hanf und Leinen und anderes mehr. Die Verordnung tritt 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft, d. h. am 22. November 1932.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 10. November. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,74, bar 57,65—57,77. Berlin: Ueberweisung, große Scheine —,—. Wien: Ueberweisung 79,41—79,79, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75. Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,15, London: Ueberweisung 29,25.

Warschauer Börse vom 10. Novbr. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,50, 173,93 — 173,07, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *). 29,46 — 29,16, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,90, 35,08 — 34,90, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 156,00, 156,78 — 155,22, Schweiz 171,90, 172,33 — 171,47, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 29,30—29,32.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. November Geld	Brief	In Reichsmark 9. November Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4,209	4,217	4,209	4,217
2 %	1 England	13,91	13,85	13,91	13,95
2,5 %	100 Holland	169,28	169,62	169,28	169,62
9 %	1 Argentinien	0,908	0,912	0,908	0,912
4 %	100 Norwegen	70,78	70,92	70,78	70,92
4 %	100 Dänemark	72,43	72,57	72,43	72,57
6,5 %	100 Island	62,94	63,06	62,94	63,06
3,5 %	100 Schweden	72,53	73,67	73,53	73,67
3,5 %	100 Belgien	58,49	58,61	58,49	58,61
5 %	100 Italien	21,56	21,60	21,56	21,60
2,2 %	100 Frankreich	16,515	16,555	16,515	16,555
2 %	100 Schweiz	81,08	81,24	81,08	81,24
6,5 %	100 Spanien	34,45	34,51	34,45	34,51
—	1 Brasilien	0,294	0,296	0,294	0,296
5,84 %	1 Japan	0,869	0,871	0,869	0,871
—	1 Kanada	3,666	3,674	3,666	3,674
—	1 Uruguay	1,698	1,702	1,698	1,702
4,5 %	100 Tschechoslowak.	12,465	12,485	12,465	12,485
6,5 %	100 Finnland	6,064	6,076	6,064	6,076
5,5 %	100 Estland	110,59	110,81	110,59	110,81
6 %	100 Lettland	79,72	79,88	79,72	79,88
6,5 %	100 Portugal	12,76	12,78	12,76	12,78
9,5 %	100 Bulgarien	3,057	3,063	3,057	3,063
7,5 %	100 Jugoslawien	5,634	5,646	5,634	5,646
6 %	100 Oesterreich	51,95	52,05	51,95	52,05
6 %	100 Ungarn	—,—	—,—	—,—	—,—
4 %	100 Danzig	81,97	82,13	81,97	82,13
9 %	1 Türkei	2,008	2,012	2,008	2,012
11 %	100 Griechenland	2,498	2,502	2,498	2,502
—	1 Kairo	14,20	14,24	14,29	14,33
7 %	100 Rumänien	2,517	2,527	2,517	2,523
—	Warschau	—,—	—,—	46,975	47,375

Züricher Börse vom 10. November. (Amtlich.) Warschau 58,15, Paris 20,36½, London 17,09, Newyork 5,19⅜, Brüssel 72,10, Italien 26,59, Spanien 42,48, Amsterdam 208,52½, Berlin 123,25, Stockholm 90,50, Oslo 87,20, Kopenhagen 89,10, Sofia 3,74, Prag 15,38, Belgrad 7,00, Athen 3,00, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,45, Buenos Aires —, Japan —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 29,25 Zł., 100 Schweizer Franken 171,22 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. November. Es notierten: 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 39,75—40 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 55 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 31 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 +, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 10,50 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95,50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 10. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,25—16,50. Einheitsweizen 26,50 bis 27,00, Sammelweizen 26,00—26,50, Einheitshafer 17,00 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 15,75—16,25, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Winterraps 48,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 125,00—140,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 110,00—140,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 150,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 27,00—29,00, Roggenmehl II 21,00 bis 23,00, Roggenmehl III 21,00—23,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 16,50—17,50, Wicke —,—.

Umsätze 1638 to, davon 220 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 150 to	15.30
150 to	15.25

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.25	Sommerwicke	—.—
Roggen	14.80—15.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75	Raps	40.00—41.00
Braugerste	16.00—17.50	Fabrikkartoffeln pro	
Hafer	13.75—14.00	Kilo %	—.—
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50	Senf	39.00—45.00
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50	Blauer Mohn	100.00-110.00
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, lose	—.—
Winterrübsen	38.00—43.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, lose	—.—
Felderbsen	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sonnenblumen-	
Folgererbsen	30.00—33.00	kuchen 46—48%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 75 to, Hafer 15 to, Kartoffelflocken 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Hafer schwach, für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 10. November. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,50—23,50 Zł., Roggen 13,50—14,00 Zł., Mahlgerste 12,75—13,50 Zł., Braugerste 16,00—17,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—23,00 Zł., Hafer 12,50—13,25 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 9,00—10,50 Zł., Roggenkleie 8,25—8,75 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 10. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 15,00—15,30, Roggen 9,30—9,60, Braugerste 10,50 bis 11,00, Futtergerste 9,50—10,00, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 12,75—16,00, grüne Erbsen 18,00—22,00, Roggenkleie 6,20, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,65, Wicken 10,00—11,00, Peluschken 10,00 bis 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage für Roggen ist etwas besser. Dagegen ist auf dem Gerstenmarkt eine große Unsicherheit wegen der französischen Kontingente eingetreten.

November-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 25,00 G., 60% Roggenmehl 16,25 G. per 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 10. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 201,00—203,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 158,00 bis 160,00, Braugerste 170,00—180,00, Futter- und Industriegerste 162,00—169,00, Hafer, märk. 133,00—138,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,50—27,50, Roggenmehl 20,50—22,60, Weizenkleie 9,10—9,50, Roggenkleie 8,35—8,70, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,10, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 10,30, Kartoffelflocken —,—.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 10. Novbr. (Preise in Hfl. per 100 kg cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per November 4,91½, Manitoba II per November 4,82½, Rosafé per Januar-Februar 4,60; Barusso per Januar-Februar 4,55; Gerste: Donaugerste per November 3,87½, Plategerste per Januar-Februar 3,90; Roggen: Plata per Januar-Februar 3,80; Mais: La Plata per November 3,55, Donau/Galfox per November 3,40; Hafer: Plata Unclipped per Januar-Februar 3,60; Weizenkleie: Pollards 3,30, Bran 3,30.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 10. November.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 13¾, Klasse A über 60 g 13, Klasse B über 53 g 12½, Klasse C über 48 g 10¼; frische Eier: Klasse A über 60 gr 13⅜, Klasse B über 53 g 12½; aussortierte kleine und Schmutzeier 7¼—7¾. Auslandseier: Dänen: 18er 13, 17er 13½, 15½—16er 12½, leichtere 8¾—9½; Schweden: 18er 13½, 17er 12½, 15½—16er 12½, leichtere 8¾—9½; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g —, 60—65 g —, 57—58 g —; Rumänen: 8½—9½; Jugoslawien: —; Polen: große —, normale 8½; Russen: normale 8¼; Polen: normale —, abweichende —; kleine, Mittel- und Schmutzeier 6½—7; Kalkeier: extra große 8—8½, große 7½, normale 6¾—7; Kühlhauseier: extra große 10, große 8—8⅜, normale 7—7½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: fest.